



BACHELORARBEIT

Herr
Patrick Weis

**Die psychische und physische
Verhaltensweise der Kinder in
Bezug auf den speed4
Trainingstag in den Schulen und
an dem Wettkampftag beim Finale**

2016

BACHELORARBEIT

Die psychische und physische Verhaltensweise der Kinder in Bezug auf den speed4 Trainingstag in den Schulen und an dem Wettkampftag beim Finale

Autor:

Herr Patrick Weis

Studiengang:

Angewandte Medien

Seminargruppe:

AM12wS4-B

Erstprüfer:

Prof. Dr. sc. med. Thomas Müller

Zweitprüfer:

Thorsten Zeller

Einreichung:

Eberbach, den 07.01.2016

BACHELOR THESIS

The physically and psychological behavior of children related to Speed4 Training Day in schools and on race day during finals

author:

Mr. Patrick Weis

course of studies:

Applied Media

seminar group:

AM12wS4-B

first examiner:

Prof. Dr. sc. med. Thomas Müller

second examiner:

Thorsten Zeller

submission:

Eberbach, den 07.01.2016

Bibliografische Angaben

Weis, Patrick

Thema der Bachelorarbeit

Die psychische und physische Verhaltensweise der Kinder in Bezug auf den speed4 Trainingstag in den Schulen und an dem Wettkampftag beim Finale

Topic of thesis

The physically and psychological behavior of children related to Speed4 Training Day in schools and on race day during finals

47 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences, Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2016

Abstract

In der heutigen Zeit sind immer mehr Kinder übergewichtig und ihre motorischen Fähigkeiten werden schlechter. Diese Arbeit hat sich als Ziel gesetzt, die Ursachen für dieses Problem zu finden. Durch die Unterstützung von Speed4, einer der größten Bewegungsinitiativen für Grundschulkinder in Deutschland, konnte die psychische und physische Verhaltensweisen der Kinder während dem Projekt sehr gut beobachtet und analysiert werden. Im ersten Teil der Arbeit wird der Unterschied zwischen Psychologie und der Physiologie erklärt. Danach folgt eine Aufklärung, welche sportlichen Fähigkeiten Kinder während der Grundschulzeit erwerben sollten. Im Hauptteil der Arbeit wird das Verhalten der Kinder sowohl bei dem Projekttag in der Schule, als auch am Wettkampftag im Finale beobachtet und analysiert. Abschließend folgt ein Fazit indem das Ergebnis zusammengestellt und ein Optimierungsvorschlag für die Zukunft erarbeitet worden ist.

Inhaltsverzeichnis

Bibliografische Angaben.....	IV
Abstract.....	IV
Abbildungsverzeichnis.....	VII
Abkürzungsverzeichnis.....	VIII
1. Problemstellung/ Zielsetzung	1
2. Was ist Psyche und was ist Physis?.....	1
2.1 Die Psyche (Psychologie)	1
2.2 Die Physis (Physiologie).....	2
3. Die sportliche Leistungsfähigkeit von Grundschulkindern	3
3.1 Kinder der Ersten und Zweiten Klasse	3
3.1.1 Lernbereich 1: Leichtathletik.....	3
3.1.2 Lernbereich 2: Spiele	4
3.1.3 Lernbereich 3: Turnen	4
3.1.4 Lernbereich 4: Gymnastik	5
3.2 Kinder der Dritten und Vierten Klasse	5
3.2.1 Lernbereich 1: Leichtathletik.....	5
3.2.2 Lernbereich 2: Spiele	6
3.2.3 Lernbereich 3: Turnen	7
3.2.4 Lernbereich 4: Gymnastik	7
4. Das Projekt Speed4	8
4.1 Was ist speed4?.....	8
4.2 Ablauf eines Schultages.....	9
4.3 Ablauf einer Finalveranstaltung	12
5. Beobachtungen der Verhaltensweise bei Speed4	14
5.1 Der Projekttag in der Schule.....	14
5.1.1 Wie verhalten sich die Kinder?	14
5.1.2 Wie verhalten sich die Lehrer?	17
5.2 Beobachtungen des Verhaltens am Wettkampftag beim Finale.....	18

5.2.1	Wie verhalten sich die Kinder?	18
5.2.2	Wie verhalten sich die Eltern?	21
6.	Analyse der Verhaltensweisen	23
6.1	Der Projekttag in der Schule.....	25
6.1.1	Analyse des Verhaltens der Kinder	25
6.1.2	Analyse des Verhaltens der Lehrer	29
6.2	Analyse des Verhaltens am Wettkampftag beim Finale	30
6.2.1	Analyse des Verhaltens der Kinder	30
6.2.2	Analyse des Verhaltens der Eltern	32
7.	Fazit und Optimierungsvorschlag	32
	Anhang.....	34
	Literaturverzeichnis	36
	Eigenständigkeitserklärung	39

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:Erklärung Speed4 Parcours	8
Abbildung 2 Beispiel von vier aufgebauten Speed4 Parcours_1	10
Abbildung 3 Beispiel von vier aufgebauten Speed4 Parcours_2.....	10
Abbildung 4 Beispiel eines Speed4 Finales der zweiten Klasse	12
Abbildung 5 Ausführung des Hampelmann's	15
Abbildung 6: Maskottchen Speedy von Speed4	19
Abbildung 7: Versuch einer Ordnung von Erziehungsstilen nach Baumrind.....	25
Abbildung 8: BMI Tabelle	27
Abbildung 9: Verbreitung von Übergewicht nach Altersgruppen (2006)	28

Abkürzungsverzeichnis

BMI	Body Maß Index
DMT	Deutscher Motorik Test
KiGGs	repräsentative Kinder- und Jugendgesundheitssurveys
RSL	Reduzierte sportmotorische Leistungsfähigkeit
ZuBz	Zeit- und Belohnungszettel

1. Problemstellung/ Zielsetzung

Während seines Praktikums arbeitete der Autor viel mit Grundschulkindern. Entsetzt musste dieser feststellen, wie unsportlich viele Grundschul Kinder heutzutage sind. Das Ausführen verschiedener Koordinativen Übungen fällt Kindern unglaublich schwer. Fehlerfreies Seilspringen ist eher eine Ausnahme, als eine Selbstverständlichkeit.

In der heutigen Zeit, mit unserer kommenden Generation Smartphone, wachsen die Kinder anders auf, als noch vor zehn Jahren. Ob McDonalds oder Burger King, egal wo man sich befindet, schnelles zubereitetes Essen, das sog. Fastfood, ist immer gegenwärtig. Die folgende Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Verhaltens von Grundschulkindern, am Beispiel von Speed4, einer der größten Bewegungsinitiativen in Deutschland. Dabei wird einerseits erarbeitet, was Kinder in der Grundschule sportlich können bzw. erlernen sollten. Der Schwerpunkt richtet sich auf der Beobachtung des Verhaltens der Kinder bei dem Speed4 Projekttag in der Schule und beim sportlichen Wettkampf im Finale. Anschließend wird das Verhalten analysiert und ausgewertet, um am Ende festzustellen, wie die schlechten motorischen Fähigkeiten der Kinder zu Stande kommen.

2. Was ist Psyche und was ist Physis?

2.1 Die Psyche (Psychologie)

Die Psychologie ist eine Erfahrungswissenschaft, deren Gegenstand menschliches Erleben und Verhalten ist.

In der Psychologie unterscheidet man zwischen einer

- (1) Grundlagenforschung betreibenden Theoretischen Psychologie, einer
- (2) Fragen aus den Anwendungsfeldern erforschenden Angewandte Psychologie und einer
- (3) auf wissenschaftlicher Grundlage routinemäßig Probleme der Praxis lösenden Praktischen Psychologie.¹

¹ Maier, G.W.: „Psychologie“:

Das Hauptaugenmerk in der folgenden Arbeit ist auf die praktische Psychologie gerichtet. In diesem Fall wird die Psychologie als Geisteswissenschaft verstanden und nicht wie bei der Grundlagenforschung betreibenden Theoretischen Psychologie als Naturwissenschaft. Dabei betont die Geisteswissenschaft die Einmaligkeit der Persönlichkeit und versucht das Erleben und Verhalten der Menschen bei Verwendung verschieden auslegbarer Methoden zu verstehen. Die Psychologie als Sozialwissenschaft orientiert sich an der Soziologie, interpretiert individuelle Erlebens- und Verhaltensweisen als Ergebnis eines Sozialisationsprozesses und sieht entsprechend die Person durch ihre Lerngeschichte geprägt.²

2.2 Die Physis (Physiologie)

Die Physiologie beschäftigt sich Jean Francois Fernel, der damalige Leibarzt von Heinrich II., machte erstmals von diesem Begriff Gebrauch. Seinem sprachwissenschaftlichen Ursprung zufolge bedeutet das Wort Physiologie in etwa „Lehre von der Natur“ (altgr. phýsis – Natur; lógos – Lehre). Im Wesentlichen beschäftigt sich die Physiologie mit den Lebensvorgängen, den funktionellen Vorgängen im Organismus.

Als solche ist die Physiologie eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin, besitzt aber mannigfaltige Schnittpunkte zu anderen Naturwissenschaften – physiologische Forschung betreibt man in der Medizin, der Biologie, der Sportwissenschaft und sogar in der Psychologie.

Physiologen blicken auf die Dynamik biologischer Vorgänge und versuchen, kausale Zusammenhänge innerhalb eines beobachtbaren Systems zu finden. Diese Zusammenhänge können helfen, gezielte Vorhersagen über das Verhalten eines bestimmten biologischen Systems zu treffen.³ Während sich die Psychologie mit dem Geist und der dahinter steckenden Wissenschaft beschäftigt, beschäftigt sich die Physiologie mit dem Körper und der Reaktion auf das, was sich im Kopf abspielt.

² Vgl. Maier, G.W.: „Psychologie“:

³ Vgl.: junge-physiologen.de

3. Die sportliche Leistungsfähigkeit von Grundschulkindern

Immer mehr Kinder sind übergewichtig, haben ein Bildschirmmedium (Fernseher, Computer, etc.) zu Hause in ihrem eigenen Zimmer stehen. Nehmen sie gleichzeitig nicht am organisierten Sport teil, dann gehören diese Kinder zu der Risikogruppe für reduzierte sportmotorische Leistungsfähigkeit (RSL). Vom Sommer 2008 bis zum Sommer 2009 wurden in halbjährlichem Abstand sechs verschiedene Klassen an Grundschulen in Augsburg mittels des Deutschen Motorik-Tests (DMT) untersucht.⁴ Dieser Test besteht aus acht verschiedenen Aufgaben bei denen unter anderem Fähigkeiten wie Balancieren, Kraftausdauer, die Reaktionsschnelligkeit, die Beweglichkeit getestet werden. Wissenschaftler beobachteten die Kinder, beim Ausführen von Übungen wie einem 20m-Sprint, Rückwärts balancieren, seitliche Sprünge und weiteren athletischen Übungen. Die Auswertung findet dann durch eine Software im Computer statt. Diese Vergleicht alle Ergebnisse der Kinder miteinander und schätzte diese ein.⁵ Erstaunlich viele Kinder haben bei diesen Übungen auffällig schlecht abgeschnitten. Sie besitzen nicht die sportlichen Fähigkeiten, die sie in dieser Phase der Entwicklung besitzen sollten. In der Grundschule gibt es vier wichtige Lernbereiche, welche im Sportunterricht richtig gefördert werden müssen, damit die sich die Kinder gesund entwickeln und Spaß am Sport bekommen: Aufgeteilt sind die Lernbereiche in:

- Leichtathletik
- Spiele
- Turnen
- Gymnastik

3.1 Kinder der Ersten und Zweiten Klasse

3.1.1 Lernbereich 1: Leichtathletik

In den Bereich der Leichtathletik gehörten einfache Dinge wie Laufen, Werfen und Springen. Alles wird in einfacher Form abgehalten. Kinder sollen lernen vorwärts, rückwärts seitwärts über Matten und Hindernisse zu laufen. Sowohl schnell, als auch langsam und sie müssen dabei auf akustische und optische Signale achten. Dahinter

⁴ Auguste, Claudia/ Jaitner, David (2010)

⁵ Vgl.: KIT (2015): DMT Testaufgaben

Steckt das Ziel, dass die Kinder ein vereinfachtes Gefühl für den Körper und das Gleichgewicht bekommen. Mit den ersten Sprints über kurze Distanzen (15-20m) können auch die ersten Zeiten zur Orientierung persönlicher Bestleistungen gemessen werden. Ausdauerläufe sollten bis zur zweiten Klasse nicht über 10 Minuten andauern. Bei dem Werfen sollen die Kinder lernen, mit verschiedenen Gegenständen kräftig und genau zu werfen. Dazu gehört nicht nur fest, sondern auch präzise auf verschiedene Ziele wie zum Beispiel in Toren, in Bananenkartons, auf verschiedene Kegel oder durch Ringe zu werfen. Im Vordergrund steht hierbei das Erkunden des Werfens und die Ausführung des Zusammenspiels zwischen Kopf, Arm und Hand. Beim Springen sollten die Übungen ebenfalls recht einfach gehalten werden. Mit Springen über verschiedene niedrige Gegenstände und mit dem Arbeiten von Sprungseilen sollte der Spaß immer im Vordergrund stehen. Vielfältige Absprünge mit dem starken als auch dem schwächerem Bein sind wichtig. Durch den Einsatz von verschiedenen niedrigen Gegenständen werden Hoch- und Weitsprung gleichermaßen gefördert.⁶

3.1.2 Lernbereich 2: Spiele

Im Bereich der Spiele soll der Spaß und die Begeisterung am Sport gefördert werden. Die Kinder sollen lediglich, die vorgegebenen Spielregeln einhalten und soziale Kompetenz erlernen. Kleine Geräte oder Gegenstände wie Luftballons können eingebracht werden um Ball- und Bewegungssicherheit zu erlernen. Durch das Variieren der Spieldauer und ein erhöhen des Spieltempos werden die motorischen und konditionellen Fähigkeiten beim Spielen verbessert.⁷ Auch hier soll im Vordergrund soll der Spaß bleiben, damit die Kinder Sport als positiv empfinden.

3.1.3 Lernbereich 3: Turnen

Beim Turnen sollen die Kinder Körperbeherrschung in Vereinfachter Form lernen. Dazu gehören Übungen wie Rolle vor- und rückwärts, klettern, rutschen, wälzen, sowohl im Körper die Spannung zu halten, als auch wieder den Körper zu entspannen. Die Kinder sollen Erfahrungen in ungewohnten Körperlagen und an ungewohnten Geräten (beispielsweise am Reck oder Barren) sammeln. Weiterhin ist in diesem Alter das Halten des Gleichgewichts wichtig. Beim Üben können sich die Kinder gegenseitig verbessern

⁶Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

⁷ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

und sich Tipps geben, in dem sie beim Balancieren über einen wackeligen Steg sich gegenseitig an der Hand führen oder sich die Übung gegenseitig vormachen. Übungen zu zweit oder in Gruppen fördern das Gemeinschaftsgefühl. Passend dazu sind auch Übungen in der Bewegung, am besten zur Musik. Da man beim Turnen oft Geräte benötigt werden, lernen die Kinder hierbei auch das gemeinschaftliche Abbauen. Verschiedene Gegenstände dürfen benutzt, müssen allerdings an ihren für sie vorgesehenen Platz zurückgebracht werden. Jeder muss helfen, es wird erst die Turnhalle verlassen wenn alles wieder auf seinen Platz zurückgeräumt wurde.⁸

3.1.4 Lernbereich 4: Gymnastik

Im Bereich Gymnastik sollen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien wie zum Beispiel unterschiedlich großen und schweren Bällen, mit Tüchern, Reifen oder dem Seil lernen. Die Bälle müssen gerollt, geworfen, balanciert oder gefangen von und auf verschiedenen Geräten werden. Weiterhin sollte die Rhythmusfähigkeit mit Klatschen, Schnipsen, Trampeln oder Stampfen mit und ohne Musik geschult und verbessert werden. Unterschiedliche Laufvarianten (Laufschritt, gehen, schleichen, hüpfen, trampeln) müssen ebenfalls erlernt werden. Kombinieren lässt sich das Ganze mit den Sinneswahrnehmungen des Sehen und Hörens. Indem manchen Kindern die Augen verbunden bekommen, wird das Vertrauen gegenseitig unter den Kindern geschult.⁹

3.2 Kinder der Dritten und Vierten Klasse

3.2.1 Lernbereich 1: Leichtathletik

Weiterführung der in der ersten und zweiten Klasse begonnenen Förderung des Laufens, Springen und Werfens. Beim Sprinten werden die Distanzen länger (20-50m), verschiedene Startformen werden beigebracht (Fliegender Start, Einhandstart), es gibt verschiedene Ausgangslagen (Start mit Vorsprung) und es werden verschiedene Startsignale gegeben (akustisch oder optisch). Bei der Geländeform sollte variiert werden. Beim Springen wird genauer unterschieden, zwischen Hoch- und Weitsprung. Das einbeinige Abspringen wird mit Variation von Anlauflänge und –geschwindigkeit

⁸ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

⁹ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

verbessert. Beispielsweise Sprünge von Matte zu Matte als Orientierungspunkt für die Weite. Leistungen werden, um den Leistungsfortschritt am Ende zu erkennen, notiert. Hocksprünge über Gegenstände (Bänke) und das Erlernen des Scherensprungs sollte ebenfalls eingebunden werden. Der Wurf soll genauer, kräftiger und weiter werden, die Wurfausführung besser. Weitwürfe sollten mit verschiedenen Materialien und aus verschiedenen Ausgangslagen erfolgen und selbstständig gegenseitig gemessen werden. Bestleistungen werden auch hier notiert und sollen zum Verbessern anregen. Durch das gemeinsame Beobachten Untereinander werden Verbesserungen vorgenommen und sinnvolle Korrekturhinweise gegeben. Die eigene Leistung soll selbst eingeschätzt und von den anderen sowohl respektiert als auch akzeptiert werden um die Kommunikation in der Klasse untereinander zu verbessern. Im Bereich der Ausdauer sind Läufe in gleichmäßigem Tempo bis 15 Minuten ausreichend. Ausdauer Spiele (Gruppenüberhol- und Umkehrläufe) mit einbinden und so oft wie möglich draußen im Freien absolvieren.¹⁰

3.2.2 Lernbereich 2: Spiele

Die erlernten motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen nun in verschiedenen Laufspielen bei unterschiedlichen Bewegungsaufgaben angewendet werden. Ebenfalls das Anwenden elementar motorischer Fähigkeiten wie zum Beispiel das Werfen, Dribbeln und Fangen soll mit einfachen Komplexübungen wie dem Freilaufen und Abdecken kombiniert werden. Hinzu kommen Spiele mit Schläger oder Netz. Um ein Gefühl für Sieg und Niederlage zu bekommen, werden Spiele mit Zielbezug eingeführt. Die Kinder müssen dabei die Regeln einhalten und sind teilweise selbst Schiedsrichter. Unbewusst können sie ein Spiel entscheiden oder verändern, bekommen Verantwortung oder bringen Dramatik in ein Spiel, was die soziale Kompetenz der Kinder wiederum fördert. Durch die aufkommende Dramatik im Spiel, werden Kinder konditionell und geistig mehr belastet. Je nach Entwicklung der Kinder, kann die Spielerzahl oder die Intensität erhöht, die Größe des Spielfeldes verändert oder die Anzahl der Spielgeräte vermehrt werden. Wichtig ist in diesem Alter das Interesse der Kinder zu nutzen, ihnen die Möglichkeit zu geben verschiedene Erfahrungen zu sammeln um die Kinder für Sport in der Freizeit zu begeistern.¹¹

¹⁰ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

¹¹ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

3.2.3 Lernbereich 3: Turnen

Im Lernbereich Turnen können Kinder in der dritten und vierten Klasse bei Beginn und Ende des Unterrichts die Geräte selbstständig auf- und abbauen. Im Unterricht selbst werden die erlernten elementar motorischen Fähigkeiten an verschiedenen Geräten variiert. Erlernen des Handstands (mit Hilfe einer Sprossenwand) und des Ratschlags, Beherrschung des beidbeinigen Absprungs über verschiedene Geräte (Bocksprung) und mit verändertem Abstand des Sprungbretts zum Hindernis. Kinder müssen vor verschiedene Aufgaben gestellt werden, wie zum Beispiel Turnen mit einem Verbindendem Element (Springseil). Dabei steht die Kommunikation, indem die Gruppe sich auf ein gemeinsames Element einigt und das Erleben der Freude an der gemeinsamen Aufgabenbewältigung im Vordergrund. Im Bereich Kraft sollten eher spielerisch-kämpferische Wettkämpfe eingeführt werden, wie beispielsweise Tauziehen oder Ringspiele. Das verbessert die Kraftfähigkeit und die Körperspannung der Kinder. Zum Verbessern des Gleichgewichtssinns können Ausflüge oder Projektstage abgesehen vom Sportunterricht gut genutzt werden. Indem sie unter Zeitdruck auf einem Baumstamm nacheinander balancieren, oder die Klasse gemeinsam Schlittschuhlaufen geht, wird dabei die soziale Kompetenz gefördert..¹²

3.2.4 Lernbereich 4: Gymnastik

Erweiterung der in den ersten beiden Schuljahren erlernten Übungen mit einer größeren Auswahl an Geräten und Materialien. Die Kinder sollten vor die Möglichkeit gestellt werden, sich ihre Geräte auszusuchen. Ein besonderes Augenmerk sollte in diesem Alter auf dem Umgang mit dem Seil gelegt werden. Verschiedene Sprünge (Doppelschlag, Kreuzschwünge oder Lauschwünge) sollten intensiv geübt werden. Die Rhythmusfähigkeit sollte weitergeführt werden indem die Kinder gymnastische Übungen nach rhythmischen Vorgaben ausführen. Ebenfalls wichtig ist, dass in diesem Alter die Wahrnehmungsfähigkeit, ein Gefühl für Raum, Zeit und Krafteinsatz den Kindern vermittelt wird. Dazu gehört auch, dass sie den eigenen Körper, seine Werte und Wirkungen kennen lernen. Das funktioniert am besten mit Übungen, bei denen die Kinder auf verschiedene Signale, sowohl optisch, als auch akustisch, reagieren müssen..¹³

¹² Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

¹³ Vgl.: Lehrplan Sport, Klasse 1-4

4. Das Projekt Speed4

4.1 Was ist speed4?

Während einige Kinder in Sportvereinen aktiv sind, bleiben oft viele andere Kinder auf der Strecke und sind, aus den verschiedensten Gründen, schwer zu mehr Bewegung zu motivieren oder bekommen die Vielzahl an Sportangeboten gar nicht erst mit. Das Bewegungsprojekt speed4, das seit 2010 bundesweit an Grundschulen durchgeführt wird, setzt mit seinem einfachen und doch motivierenden Konzept genau da an. Im Jahr 2013 nahmen insgesamt 500.000 Kinder aus 3.000 Schulen in 340 Städten bundesweit an den Veranstaltungen teil. Viele Schulen führen seit mehreren Jahren dieses Projekt durch, Tendenz steigend.¹⁴

Die Kinder müssen einen computergesteuerten Laufparcours, bestehend aus fünf Hütchen, zwei Lichtschranken und einem Ampelsystem, in einer möglichst geringen Zeit geschickt durchlaufen.

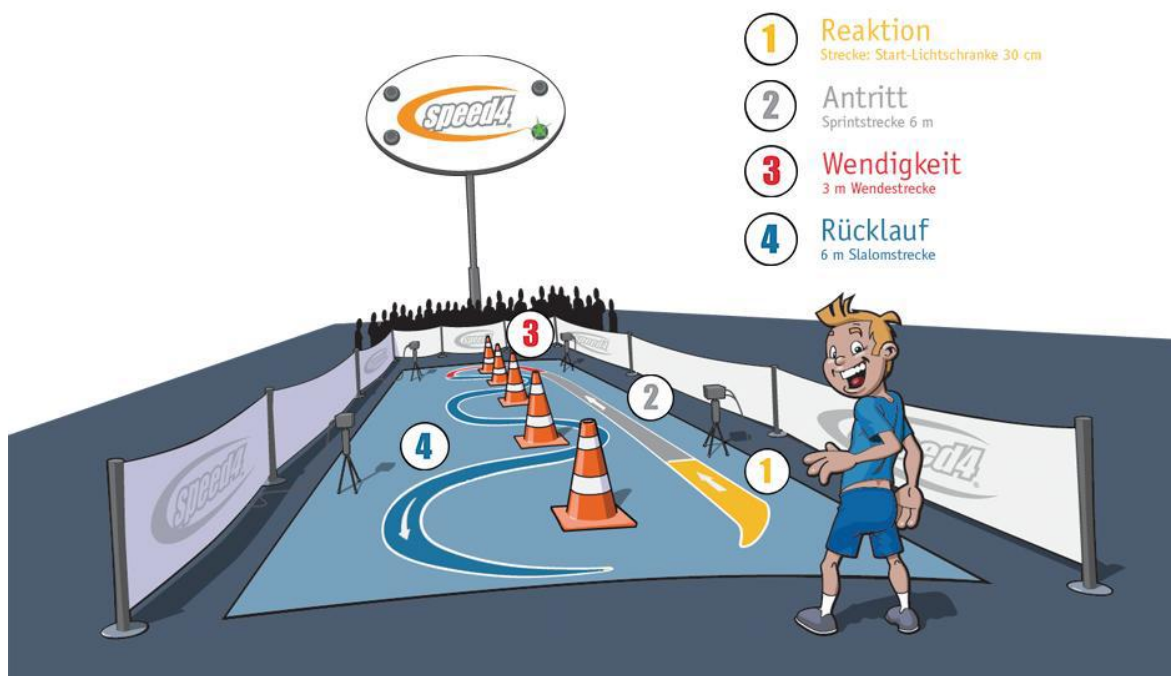


Abbildung 1: Erklärung Speed4 Parcours

¹⁴ Vgl. speed4.de

In diesem Parcours registrieren zwei Lichtschranken fünf verschiedene Zeiten:

1. Reaktion (gelb hinterlegt, vom Start bis zur Lichtschranke 30cm.)
2. Antritt (grau hinterlegt, 6m Sprintstrecke)
3. Wendigkeit (pink hinterlegt, 3m Wendestrecke)
4. Rücklauf (blau hinterlegt, 6m Slalomstrecke)
5. Gesamtzeit (ergibt sich aus den 4 Teilzeiten)

Am Ende jeder Speed4-Laufbahn befindet sich eine Speed4-Ampel auf welcher zwei rote Lichter aufleuchten. Sobald eines der beiden Lichter auf grün umschaltet, beginnt die Zeitmessung. Wenn das Kind wieder die letzte Lichtschranke passiert, stoppt die Messung und die oben genannten vier verschiedenen Zeiten werden errechnet. Diese vier sportlichen Einzelwerte werden am Ende addiert und als fünfte Zeit (Gesamtzeit) auf dem Zettel ausgedruckt.

Nach jedem Lauf erhält der speed4-Läufer einen Zeit- und Belohnungszettel (ZuBz), auf dem seine Laufergebnisse abgedruckt sind. Die Kinder erhalten nach jedem Lauf direkt ein Ergebnis Ihrer Leistung. Zudem befindet sich auf jedem ZuBz ein Piktogramm der Förderpartner. Auf dieser Basis ist im Rahmen der speed4-Meisterschaft das Sport- und Gesundheitssammelspiel aufgebaut, über die sich Kinder mit jedem Lauf kleine Überraschungen und Belohnungen der beteiligten Förderpartner erarbeiten können.¹⁵ Die Kleinigkeiten, welche die Kinder der Sportförderpartner erhalten, sind speziell abgestimmte Überraschungen die im direkten Zusammenhang mit Sport, Bewegung und gesunder Ernährung stehen.

4.2 Ablauf eines Schultages

Der Speed4 Projekttag beginnt morgens gegen 07:00 Uhr, vor der ersten Schulstunde in der Sporthalle einer Grundschule, mit dem Aufbau der Speed4-Messungs-Anlagen. Das beinhaltet den Parcours aufzubauen, die sportliche Leitung des Projektages durchzuführen und den Kindern zu vermitteln, was Speed4 genau macht und dass am Wochenende (meist Samstag) ein großes Finale bei einem Sportförderpartner veranstaltet wird, bei dem der schnellste Junge/ das schnellste Mädchen aus den ersten bis vierten Klassen im Umkreis einer jeweiligen Stadt ermittelt wird.

¹⁵ Vgl.: speed4.de



Abbildung 2 Beispiel von vier aufgebauten Speed4 Parcours_1



Abbildung 3 Beispiel von vier aufgebauten Speed4 Parcours_2

Die wichtigste Aufgabe besteht darin, einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, auf eventuelle Probleme oder Störungen einzugehen und die Lehrerfunktion anhand der korrekten pädagogischen Gestik und Sprache zu vermitteln. Sobald alle verstanden haben, wie der Lauf funktioniert, beginnt auch schon das Training und die Kinder flitzen durch den Speed4-Parcours. Wenn jedes Kind ein paar Mal gelaufen ist, bekommt es alle ZuBz, die es durch das Laufen sammeln konnte, in einem Sammelheft zusammengetackert und erhält nochmals die genaue Erklärung darüber, was es mit diesen ZuBz auf sich hat. Wichtig ist, dass jedes Kind gleich oft den Parcours durchlaufen darf, um Streitigkeiten zu vermeiden. Zum Abschluss des Trainings gibt es noch einmal einen Finallauf. Der Motivator, der den Speed4-Projekttag mit den Kindern an der Schule durchführt, wählt hierbei ein Kind aus der Klasse aus, welches noch einmal gesondert laufen darf. Zum einen kann der Motivator ein sehr schnelles Kind oder ein Schüler/in auswählen, welches sich in der Gruppe super verhalten hat oder gar ein positives Erfolgserlebnis gebrauchen kann. Dies liegt in der Verantwortung des Motivators vorher schon, während des speed4-Trainings, zu erkennen wie sich die Kinder verhalten. Alle Speed4-Motivatoren sollten also in der Phase ein gutes Fingerspitzengefühl beweisen. Die Kinder sollen versuchen im Endlauf gegen den Motivator ihr bestes Ergebnis zu erlaufen. Durch dieses kleine Wettkampferlebnis soll der Transfer zum anstehenden großen Stadtfinale geschaffen werden. Gelingt es dem Schüler die Bestzeit zu erlaufen, so folgt das große Highlight der Stunde und alle Kinder werden zum Finale eingeladen. Zu erwähnen ist jedoch der Aspekt, dass bei dem Finallauf das Kind von allen anderen Kindern angefeuert und motiviert wird und es dann auch wirklich schafft die persönliche Bestzeit zu laufen. Sollte es nun einmal vorkommen, dass ein Kind es doch nicht schaffen sollte, bekommt es eine zweite Chance, bei der das Kind es aber spätestens dann schafft seine Bestzeit zu laufen, denn mit dem Motto, „speed4 kennt keine Verlierer“ ist das Ziel, dass alle Kinder zum großen Finale eingeladen werden. Speed4 möchte alle Kinder erreichen, sie zum Finale einladen und ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie sich mit einer tollen Leistung im Training, die Finalteilnahme verdient haben. In der Regel sind die schnellen und sportlichen Kinder ohnehin schon Mitglied eines Sportvereins, daher liegt der Focus vermehrt auf den nicht so sportlichen Kindern. Es gilt auch diese zu erreichen und durch den speed4-Projekttag soll eine Initialzündung geschaffen werden, die bei den Kindern das Interesse am Sport weckt.

4.3 Ablauf einer Finalveranstaltung

Die Finalveranstaltung beginnt meist an dem Abend zuvor. Das ganze Equipment das in den Tagen zuvor gepackt wurde, wird an den Finalort gebracht und von einem Team bestehend aus mindestens vier Personen aufgebaut. Diese Finalveranstaltungen, bei denen speed4 wie bereits erwähnt, den schnellsten Jungen und das schnellste Mädchen von der ersten bis zur vierten Klasse der jeweiligen Stadt sucht, finden hauptsächlich in VW-Autohäusern, Shopping Malls oder bei Intersport statt. Vor Ort werden die gleichen Anlagen mit exakt den gleichen Abmessungen wie in den Schulen aufgebaut. Außerdem wird das ganze Autohaus, bzw. die Aktionsfläche in der Mall komplett mit Banden, Zelten bei Außenveranstaltungen, Bühne zur Siegerehrung, Fahnen etc. ausdekoriert.



Abbildung 4 Beispiel eines Speed4 Finales der zweiten Klasse

Am Tag des Finales sind die Mitarbeiter circa zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung anwesend. Die Kinder kommen meist eine halbe Stunde vor dem Beginn der Veranstaltung, um sich an die Umgebung, die anderen Kinder und den Laufparcours zu gewöhnen. In der Regel startet das Finale der ersten Klasse um 10:30Uhr, der zweite Klasse um 11:30Uhr, der dritte Klasse um 13:00Uhr und der vierten Klasse um 14:00Uhr. Die Kinder ab der zweiten Klasse treffen jeweils eine Stunde vor Beginn ihres Finales ein. Dort geben sie ihren Namen und die Schule an der Anmeldung an, anschließend dürfen sie sich auf der Trainingsbahn warmlaufen. Der Name und die Schule werden in einem Laptop eingetragen, damit der Moderator später während des Finales die Namen aller Kinder aufrufen und die gelaufene Zeit dazu eintragen kann. Beginnt das Finale, werden die Kinder in zwei Reihen aufgestellt (vgl. Abbildung 4). Einerseits alle Mädchen, andererseits alle Jungs. Der Moderator der Veranstaltung ruft immer abwechselnd ein Mädchen und ein Junge mit dem Namen auf und das Kind stellt sich immer an die Startlinie vor dem Parcours. Auf der einen Bahn laufen alle Mädchen nacheinander gegeneinander, auf der anderen Bahn alle Jungen. Jedes Kind hat im Finale nur einen Lauf. Wichtig ist, dass jeder Lauf regelgerecht ausgeführt wird, damit sich am Ende bei der Siegerehrung niemand ungerecht behandelt fühlt. Sollten alle Kinder gelaufen sein, und zwei oder mehrere Kinder haben auf die hundertstel Sekunde genau die gleiche Zeit, gibt es zwischen diesen ein Stechen. In diesem Falle hat diese dort gelaufene Zeit keinen Einfluss auf die Gesamtplatzierung, sondern zählt lediglich für das Stechen. Das schnellere Kind belegt den Besseren, das langsamere den Schlechteren der beiden Plätze. Ist die Zeit von jedem Kind in dem Laptop eingetragen worden, werden die Urkunden geschrieben. Anschließend beginnt die Siegerehrung. Alle Kinder werden an die Bühne vor das Podest zur Siegerehrung gerufen. Der Moderator beginnt die Platzierungen vorzulesen. Um es ein bisschen spannender zu machen, beginnt dieser mit Platz 10. der Jungen und dann Platz 10. der Mädchen. Das Ganze läuft abwechselnd hin und her, bis zu den ersten Plätzen. Alle Kinder, die teilgenommen haben bekommen eine Urkunde. Die Platzierungen 10.-4. bekommen eine Urkunde und eine Medaille, ab dem 3. bis zum 1. Platz bekommen die Kinder zusätzlich zu der Urkunde und der Medaille verschiedene Sachpreise von unseren Sportförderpartnern dazu.

Nach der Siegerehrung der vierten Klasse werden alle Kinder und Eltern vom Moderator verabschiedet und gehen nach Hause. Nur die Mitarbeiter bauen nach der Veranstaltung wieder alles ab und fahren zurück in die Firma oder nach Hause. Wie viel Arbeit wirklich hinter einem solchen Projekt steckt, bekommen Eltern und Kinder nicht mit.

5. Beobachtungen der Verhaltensweise bei Speed4

5.1 Der Projekttag in der Schule

Bei dem Verhalten in der Schule spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Dazu gehört zum einen die Lage der Schule, ob sie eher in einer ländlichen Region steht oder Mitten in einer Großstadt. Weiterhin ist entscheidend, wie groß die Schule ist. Umfasst die Schule eher 300 oder 150 Kinder. Je größer die Schule ist, umso größer sind meist auch die Klassen und umso mehr Kinder sind bei Speed4 in einer Stunde zusammen. Sind weniger Kinder pro Sportstunde in der Sporthalle, ist der Umgang miteinander persönlicher und direkter. Die Beobachtungen beziehen sich auf ca. 30 - 40 Kinder pro Sportstunde, was dem Durchschnitt von etwa zwei Schulklassen entspricht.

5.1.1 Wie verhalten sich die Kinder?

Mit dem Betreten der Sporthalle, sind die Kinder von Speed4 zu allererst immer beeindruckt. Diese aufgebauten Lichtschranken und Messgeräte sind bei ihnen im Sportunterricht nicht üblich. Wenn manche Kinder Speed4 aus dem Schuljahr zuvor noch kennen, freuen sie sich umso mehr auf die Sportstunde. Machen die Kinder das zum ersten Mal, so weckt die Neugier das Interesse. Schon mit dem ersten hereinkommen kann man erkennen, wie sich eine Klasse verhalten wird. Sind die Kinder laut oder leise, halten sie sich an das, was die Lehrkraft ihnen gesagt hat oder eben nicht. Fast alle Kinder, die Speed4 noch nicht kennen kommen auf die Motivatoren, um sich über den aufgebauten Parcours zu erkundigen. Die Fragen, die am häufigsten gestellt werden, sind: „Was machen wir heute?“ oder „Was ist das?“ Hauptsächlich die jüngeren Kinder können sich nicht erklären, was gleich passieren wird, da sie diesen Parcours noch nirgendwo gesehen haben.

Ebenfalls schnell zu erkennen ist, wer von den Kindern eher sportlich, wer frech, wer beliebt oder unbeliebt ist. Da die Kinder die Motivatoren von Speed4 noch nicht kennen, verhalten sie sich doch ein bisschen anders, als bei ihren Lehrern. Zu Beginn der Stunde haben sie großen Respekt vor den Speed4-Mitarbeitern, bei denen sie recht schnell versuchen, ihre Grenzen herauszufinden. Mit Zwischenrufen testen sie die Geduld der Motivatoren. Lässt man ihnen diese durchgehen, testen sie ihre Grenzen weiter aus. Daher ist es wichtig, dass man zu Beginn der Stunde klare Regel, wie beispielsweise das

Melden bevor man etwas sagen oder fragen möchte, aufstellt. Nach einer der kurzen Erklärung was Speed4 ist und wir mit den Kindern vorhaben, beginnt das aufwärmen. Je mehr Spaß es den Kindern macht, umso besser machen sie im Verlauf der weiteren Stunde mit. Das Aufwärmen erfolgt meist in Spielerischer Form (z.B. Feuer, Wasser Sturm) oder bei einer nicht so großen Sporthalle auf der Stelle mit verschiedenen Koordinativen Übungen. Bei der Aufgabe, sich für das Aufwärmen gleichmäßig in der Halle zu verteilen, wird deutlich, wo welche Art von Kind steht. Es gibt die ruhigen Kinder die nicht auffallen wollen und es gibt die frecheren Kinder, die versuchen so oft wie möglich im Mittelpunkt zu stehen. Die ruhigeren Kinder machen in der Regel alles mit und geben ihr Bestes, während die frecheren Kinder oft quatsch machen und das Aufwärmen stören. Die Schwierigkeit besteht darin, dass sich die ruhigen Kinder sich nicht vernachlässigt fühlen, aber die frechen Kinder von den Motivatoren nicht aus den Augen gelassen werden.

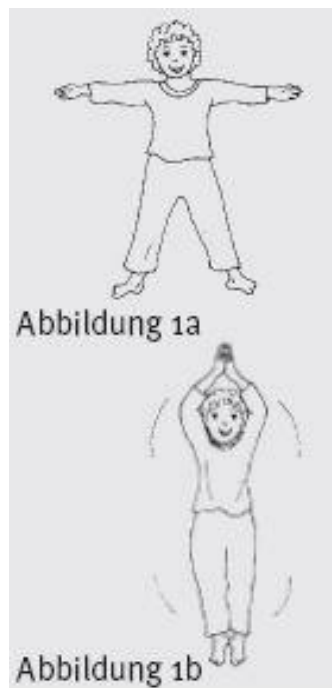


Abbildung 5 Ausführung des Hampelmann's

Beim Aufwärmen ist auffällig, dass erschreckend viele Kinder von der ersten bis zu dritten Klasse keinen „klassischen Hampelmann“ sauber ausführen können. Dasselbe Problem fällt beim Seilspringen auf. Meist die übergewichtigen, oder die bisher tendenziell unaufmerksameren Kinder haben enorme Probleme den „Hampelmann“ sauber auszuführen, oder fehlerfrei zehn Umdrehungen mit dem Seil zu springen. Die Aufgabe, dass die Hände und Füße synchron auseinander und zusammen gehen sollen, oder dass das Kind das Springen und Schwingen zur richtigen Zeit ausführt, fällt vielen sehr schwer.

Während diese Kinder sich mit der Aufgabe teilweise überfordert fühlen, finden andere Kinder diese Aufgabe zu leicht. In der vierten Klasse können die meisten Kinder den Hampelmann, aber mit dem Sprungseil gibt es auch hier noch oft Probleme. Auffällig ist, dass die Kinder, die in einer ländlicheren Region zur Schule gehen, koordinative Übungen wie den Hampelmann oder Seilspringen wesentlich besser können, als Kinder, die in Mitten einer Großstadt zur Schule gehen. Das könnte zum Teil auch daran liegen, dass durchschnittlich mehr Kinder, die in einer Großstadt zur Schule gehen, übergewichtig sind. Die sportlichen Aufgaben fallen logischerweise den übergewichtigen Kindern schwerer, als den normalgewichtigen.

Nach dem Aufwärmen wird der Parcours erklärt und alle Kinder werden gefragt, ob sich jemand von ihnen traut, den Ablauf noch einmal für alle und ohne Fehler vorzumachen. Während die schüchternen Kinder sich nicht melden, schnellen bei den vorlauten, selbstbewussten und schlaun Kinder die Hände in die Luft. Teilweise stehen die Kinder auf und kommen selbstständig nach vorne, obwohl noch kein Kind ausgewählt worden ist. Das selbstständige nach Vorne kommen bleibt allerdings die Ausnahme. Meistens ist zu beobachten, wie die Kinder sich melden und dabei mit den Fingern schnipsen, oder sie durch andere Geräusche auf sich aufmerksam machen. Es gibt Kinder, die melden sich nicht, obwohl sie es verstanden haben und es gibt Kinder die melden sich, obwohl sie es noch nicht verstanden haben, allein um im Mittelpunkt zu stehen. Aus diesem Grund wählt das Speed4 Team immer Kinder aus, die sich normal melden, sich nicht zu sehr aufdrängen oder mit Geräuschen auf sich aufmerksam machen. In den Klassen 1. und 2. feuert sich jeder noch gegenseitig lautstark an, in den Klassen 3. und 4. unterscheiden die Kinder schon wen sie anfeuern. Jungs und Mädchen kommen langsam in die Pubertät. „Ende der 70-er Jahre waren die Mädchen im Alter von 12,75 und Jungen mit 13,06 Jahren geschlechtsreif. Im Jahr 2010 sind deutsche Teenager im Schnitt mit zehn Jahren in die Pubertät gekommen, manches Mädchen hat seine erste Regel heute schon im Alter von acht. Vor allem Mädchen belastet die Dissonanz körperlicher, seelischer und geistiger Reife, sagt die Jenaer Entwicklungspsychologin Karina Weichhold.“¹⁶ Mädchen und Jungs ärgern sich gegenseitig. Es gibt ein Zeitpunkt, da finden die Kinder so viel Sport nichtmehr „cool“. Es ist peinlich etwas zu machen, das in der ersten Klasse noch super war. Mädchen beginnen sich zu schminken, Jungs schwitzen.

Nachdem soweit alles erklärt worden ist, beginnen die Kinder nacheinander durch den Parcours zu rennen. Während die Kinder der 1., 2. und teilweise auch noch 3. Klassen sich dafür interessieren, was die Figuren auf ihren ZuBz bedeuten, vergleichen die Kinder aus den 4. Klassen untereinander ihre Zeiten. Diskussionen entstehen: Wie schnell sind

¹⁶ Weichhold, Karina (2005): focus.de

die Mädchen und wie schnell die Jungen, oder ist sogar manche Mädchen schneller als die Jungs. Jeder vergleicht mit jedem die Zeit, in der Hoffnung, dass er nicht der Langsamste aus der Klasse ist. Die jüngeren Kinder (hauptsächlich Klasse 1 und 2) stellen oft die Frage: „Bin ich schnell?“ Durch den in der Schulstunde vorhandenen Zeitdruck, gibt das Team häufig knappe Antworten, wie beispielsweise: „Ja, schnell wie eine Rakete“, egal ob das Kind langsam oder schnell durch den Parcours gerannt ist. Die Ironie in dem Satz, merken die Kinder nicht. Sie stellten sich wieder in der Reihe hinter den anderen Kindern an und erzählten diesen, dass sie schnell wie einer Rakete seien.

Am Ende der Stunde werden alle Kinder zusammengerufen und ein Kind für den wichtigen Endlauf ausgewählt. Zuerst melden sich fast alle Kinder, um noch einmal laufen zu dürfen. Nachdem den Kindern erklärt wurde, dass das auserwählte Kind seine Beste Zeit laufen muss, damit alle in das Finale kommen dürfen, ziehen ganz viele Kinder ihre Hand wieder zurück. Niemand möchte die Person sein, wegen der die Klasse nicht zum großen Finale kommen darf. Meist schlagen die Kinder ihren Klassenschnellsten vor, oder die schnellsten der Klasse melden sich freiwillig. Sobald ein Kind ausgewählt wurde und an der Startlinie des Parcours steht, feuert die Klasse den Klassenkamerad oder die Klassenkameradin an. Hier herrscht kein Vergleich zu dem Anfeuern am Beginn der Sportstunde. Bei dem entscheidenden Lauf feuert sich jeder gegenseitig so laut er kann an, damit der Klassenkamerad oder die Klassenkameradin auch schafft, seine/ihre schnellste Zeit zu laufen. Am Ende schafft das Kind immer, seine Bestzeit zu laufen. Das Team von Speed4 macht es bei der Verkündung meist noch ein wenig spannend, damit es für die Kinder auch interessanter wird. Mit den erlösenden Worten, dass das Kind es geschafft hat, rennen alle Kinder auf das Kind zu, um es zu umarmen. Die ganze Klasse freut sich, ob die schnellen oder langsameren Kinder, dass jeder eine Einladung für das große Finale bekommt. Am Ende gibt es eine Abschlussansprache des Speed4 Teams und die Kinder dürfen sich wieder umziehen gehen.

5.1.2 Wie verhalten sich die Lehrer?

Lehrer werden von ihren Schülern im Schulalltag als wichtige Vertrauens- und Bezugsperson gesehen. Deshalb sollten sie sich vor den Augen der Kinder vorbildlich verhalten und für diese immer präsent sein¹⁷. Leider ist das nicht immer der Fall. Oft erleben die Motivatoren bei Speed4, dass die Pädagogen ihre Klasse zu Beginn der Stunde in die Sporthalle bringen und sie am Ende der Stunde wieder abholen. Während

¹⁷ Vgl.: Kahl, Reinhard (2007): Zeit online

der ganzen Stunde sind diese sonst nicht zu sehen. Nicht besser verhalten sich Lehrkräfte, die zwar in der Sporthalle sitzen, allerdings bleiben sie die ganze Zeit auf der Bank an der Seite und beobachten lediglich was die Motivatoren mit den Kindern machen. Oftmals korrigieren sie Klassenarbeiten, oder erledigen andere Aufgaben, für die sie sonst keine Zeit haben. Doch nicht alle Lehrer sind so desinteressiert oder unmotiviert. Die meisten Lehrer, kommen auf die Motivatoren zu, erkundigen sich, wie die Sportstunde abläuft und versuchen sich sinnvoll in das ganze Projekt einzubringen. Diese Art Lehrer sind bei den Motivatoren immer beliebt. Sie helfen dort wo sie können, den Rest überlassen sie den Motivatoren, so wie es auch sein sollte. Letztendlich gibt es noch die Art von Lehrern, die das Projekt grundsätzlich für schlecht empfinden, die Motivatoren nach jedem Satz unterbrechen und den Motivatoren die Arbeit bewusst erschweren. Da sie alles in Frage stellen und die Motivatoren keinen Satz vernünftig zu Ende sprechen können, schwindet schnell die Konzentration der Kinder, da sie nicht zuordnen können, was richtig und falsch ist.

Allgemein auffällig ist die Art und Weise, wie die Lehrer mit den Kindern umgehen. Durch den engeren Kontakt zu Eltern und Schüler auf ländlichen Schulen, ist das Verhältnis persönlicher und intensiver. Deshalb verhalten sich Kinder einer ländlicheren Schule viel besser und „zivilisierter“ als die aus einer Großstadt. Sie sind nicht so frech, hören besser zu und haben deutlich mehr Respekt von Beginn an vor dem Speed4 Team.

5.2 Beobachtungen des Verhaltens am Wettkampftag beim Finale

5.2.1 Wie verhalten sich die Kinder?

Eine Finalveranstaltung startet meist Samstag morgens, um 10:00Uhr. Kurz vor zehn kommen die ersten Kinder mit ihren Eltern zu dem Finalort. Sportbeutel dabei und hinter den Eltern versteckt, laufen die Kinder mit an die Anmeldung. Meist sind die Kinder noch müde und schüchtern. Bei so vielen neue Menschen, die sie nicht kennen und eine ungewohnte Umgebung verhalten sich die Kinder noch ruhig und zurückhaltend. In der Sportstunde kannten sie noch jeden und die gewohnte Umgebung gab ihnen Sicherheit. Jetzt hingegen sind so viele fremde Kinder und Menschen um sie herum, die sie beobachten, wenn sie durch den Parcours rennen. Doch nicht alle Kinder sind müde. Es gibt ebenso Kinder, die wie aufgedreht an der Anmeldung stehen und es kaum erwarten können, bis es endlich beginnt. Um aller Kinder die Aufregung zu nehmen, dürfen sie eine halbe Stunde vor dem Beginn eines jeden Finales trainieren, um sich an den Parcours,

die Umgebung und die Menschen zu gewöhnen. Je öfter die Kinder laufen und je länger die Kinder zusammen sind, umso mehr fällt die Anspannung. Nach und nach treffen alle Teilnehmer ein. So treffen sich beim Finale auch Kinder aus der gleichen Klasse und von der gleichen Schule. Kinder die sich kennen, bleiben meist am Anfang zusammen, um sich gegenseitig Sicherheit zu geben. Kennt man sich nur vom sehen, kommen die Kinder untereinander ins Gespräch. Schnell stellt man fest, dass die Kinder untereinander selbstständig miteinander reden und sich kennenlernen. Ein gegenseitiges Beobachten, gehört auch schon dazu. Die etwas langsameren Kinder beobachten die schnelleren und versuchen deren Technik bei sich anzuwenden. Dagegen beobachten die schnelleren Kinder die langsameren eher selten. Lieber gehen die Kinder während den Trainingsläufen zu den Eltern, um sich bei ihnen noch ein paar Tipps abzuholen.



Abbildung 6: Maskottchen Speedy von Speed4

Der Moderator macht mit den Kindern ein gemeinsames Aufwärmen und ruft mit den Kindern zusammen das beliebte Maskottchen Speedy, den schnellsten Hasen der Welt dazu. Das Maskottchen ist bei jedem Kind beliebt. Vor allem die Kinder in der ersten Klasse sind von dem großen Hasen beeindruckt und wollen ein gemeinsames Bild mit dem Maskottchen machen. Manche der älteren Kinder, meist in der vierten Klasse, ärgern das Maskottchen gerne, da diese wissen, dass Speedy nur ein Mensch in einem Kostüm

ist und kein echter Hase. Der Moderator erklärt anschließend auch den Eltern noch einmal kurz was genau Speed4 ist und wie das Ganze funktioniert, bevor das Finale der ersten Klasse startet. Die Kinder werden auf den zwei Finalbahnen aufgeteilt. Auf der einen Bahn laufen alle Mädchen nacheinander und auf der anderen Seite alle Jungs, damit die gleichen Voraussetzungen herrschen. Die Eltern verteilen sich hinter den Banden an der Bahn, um die Kinder anzufeuern. Die Kinder in der Reihe warten aufgeregt, bis der Moderator ihren Namen aufruft, damit sie nach Vorne an die Startlinie kommen dürfen. Entweder sind sie voller Vorfreude, weil sie wissen, dass sie schnell sind und gute Chancen haben zu gewinnen, oder sehr Aufgeregt und somit gestresst, weil die vielen neuen Menschen und die Umgebung sie nervös macht und sie Angst haben, zu versagen. Oft stehen sie in den Reihen, kauen an ihren Fingernägeln, spielen an ihrer Kleidung oder zappeln mit ihrem Bein. Eine gefühlte Ewigkeit dauert es, bis ihr Namen aufgerufen wird. Für viele Kinder ist das ihr erster offizieller sportlicher Wettkampf. Sie wollen dabei möglichst gut abschneiden und setzen sich unbewusst selbst unter Druck. Vor allem wenn Oma, Opa und noch andere Teile der Familie dabei sind, wollen die Kinder zeigen, was sie können. Sie sind noch aufgeregter als andere Kinder, bei denen nur Mama und Papa dabei sind. Letztendlich kann aber immer nur einer den ersten Platz belegen. Somit sind Enttäuschungen und Tränen auch ein Teil des Sports.

Jedes Kind geht mit der Situation unterschiedlich um. Kinder, die nur am Finale teilnehmen, weil die Eltern darauf bestehen, stehen eher gleichgültig in der Reihe, lassen ihre Arme hängen oder verschränken die Arme vor der ihrer Brust. Oft nehmen sie an den Trainingsläufen gar nicht oder nur einmal Teil. Sie finden immer etwas, dass interessanter ist, als das was sie gerade machen und lassen sich sehr leicht ablenken. Im Kontrast dazu stehen die Kinder, die gerne dabei sind und Lust auf den Wettkampf haben. Jedes Kind, das aufgeregter ist hat eine andere Art, damit umzugehen. Während manche Kinder sehr viel reden, um die Nervosität zu kompensieren, sind andere Kinder sehr in sich gekehrt. Dementsprechend sprechen sie kaum, sind sehr konzentriert und lassen sich von nichts und niemandem ablenken, bis sie gelaufen und wieder im Ziel sind. Die Kinder, die viel reden und eher unaufmerksam sind, stellen sich in der Regel auch am hinteren Ende der Schlange an und hören ihren Namen erst, nachdem er schon zum zweiten oder dritten Mal aufgerufen worden ist.

Hochkonzentriert stehen die Kinder an der Startlinie und warten bis auf der Ampel das rote Licht grün wird, um zu starten. Auch die Kinder, die an dem Wettlauf eher uninteressiert waren, geben in dem Finallauf indem sie aufgerufen werden alles, denn niemand ist gerne der Schlechteste. Es passiert oft, dass Kindern aufgrund ihrer Aufregung und Nervosität ein Fehler unterläuft. Manche Kinder starten auf der falschen

Seite, starten zu schnell, sodass sie stolpern und hinfallen oder vergessen ein Hütchen zu durchlaufen. Hier ist wieder das Fingerspitzengefühl des Speed4 Teams gefragt, um den Kindern die Nervosität und die Aufregung zu nehmen. Schwer fällt es dem Team, wenn die Eltern dem Kind noch viele Tipps an der Startlinie zurufen. Das Kind ist abgelenkt und kann nicht seine volle Aufmerksamkeit auf die Ampel richten. Somit gehen wichtige zehntel verloren, die bei der Platzierung am Ende entscheidend sind.

Im Ziel wieder angekommen, atmen die Kinder erleichter durch. Manche Kinder (meist die schüchternen) laufen auf direktem Weg zu ihren Eltern, umarmen diese und vergessen den wichtigen ZuBz mit ihrer Zeit abzuholen. Die Kinder sind teilweise von sich selbst überrascht und zugleich stolz, dass sie sich das zugetraut haben. Nahezu jedes Kind läuft im Finallauf seine persönliche Bestzeit. Ausschlaggebend dafür ist, dass alle Eltern die um die Bahnen verteilt stehen, auf die Banden trommeln, um jedes Kind anzufeuerern.

Allerdings gibt es auch sehr ungeduldige und freche Kinder. Kurz bevor jedes Kind gelaufen ist, kommen immer wieder Kinder an den Computer, um abzulesen auf welchem Platz sie im Moment stehen. Trotz mehrmaligem wegschicken von dem Computer kommen sie immer wieder zurück. Entweder schleichen sie sich von der Seite an, fragen direkt nach, oder stellen sich unauffällig hinter die Person, die den Computern bedient. Sie können nicht abwarten, endlich ihre Platzierung mitgeteilt zu bekommen.

Bei der Siegerehrung sind alle Kinder und Eltern vor dem Podest versammelt. Im Wechsel von Mädchen und Jungen werden die Platzierungen von dem zehnten Platz abwärts vorgelesen und das Kind kommt nach vorne um sich die Urkunde und die verdiente Medaille abzuholen. Blickt man den Kindern dabei in die Augen, so sieht man, welches Kind erfreut und welches Kind enttäuscht von seiner Platzierung ist. Kaum ein Kind freut sich nicht über eine Medaille oder eine Urkunde, doch hin und wieder kommt dies vor. Lediglich die Kinder, deren Eltern viel Druck machen, sind selbst von einem dritten Platz enttäuscht.

Der gleiche Ablauf erfolgt bei den anderen Klassen. Während bei den ersten und zweiten Klassen der Spaß im Vordergrund steht, wollen die Kinder ab der dritten Klasse gewinnen.

5.2.2 Wie verhalten sich die Eltern?

Wenn die Eltern mit ihren Kindern zum Finale kommen, wissen sie meist nur über das Sammelheft, das die Kinder in der Schule bekommen haben, was Speed4 genau ist. Nur

die Eltern deren Kind schon einmal im Vorjahr bei einer Speed4 Veranstaltung teilgenommen hat, wissen was sie erwartet. Die unwissenden Eltern lassen alles auf sich zukommen. Meist folgen sie ihren Kindern an die Trainingsbahn, nachdem ein Mitarbeiter des Speed4 Teams kurz den Ablauf der Veranstaltung erklärt hat. Während die Kinder die ersten Trainingsläufe starten, verschaffen sich die Eltern einen Überblick über den Ort. Befreundete Elternpaare nutzen die Veranstaltung, um einen Kaffee zu trinken, während die Kinder beschäftigt sind. Bei vielen Eltern steht der Spaß der Kinder im Vordergrund. Gewinnen oder Verlieren ist den meisten nicht so wichtig. Hauptsache die Kinder haben Spaß und genießen den Tag.

Leider sehen das nicht alle Eltern so. Immer wieder kommen Eltern mit ihren Kindern vorbei, um möglichst viele Piktogramme und somit kostenlose Überraschungen für die Kinder einzusammeln. Die Platzierung des Kindes und der Spaß am Laufen ist für die Eltern vollkommen irrelevant, solange die Kinder viele kostenlose Überraschungen bringen. In einem Sonderfall hat eine Mutter ihren Sohn vor dem eigentlichen Beginn des Wettkampfes 46mal durch den Speed4 Parcours allein der Piktogramme wegen, geschickt, sodass das Kind zu erschöpft war, um eine gute Leistung im Finallauf zu erbringen.

Weiterhin gibt es Eltern, die den Wettlauf ernster, als die Kinder nehmen. Wenn das Kind in einer anderen Sportart sehr begabt ist, rechnen die Eltern damit, dass das Kind auch in diesem Wettbewerb sehr erfolgreich abschneidet. Dass der Spaß im Vordergrund stehen sollte, interessiert die Eltern in diesen Fällen nicht, für sie zählt nur der Sieg und setzen ihr Kind dabei unter Druck. Dieser Ehrgeiz spiegelt sich auch in den Kindern wieder. Während die meisten Kinder sich über beispielsweise einen dritten Platz freuen, sind sehr sportlich-erfolgsverwöhnte Kinder mit dieser Platzierung unzufrieden.

Wie zuvor erwähnt, kommen Kinder während des Wettkampfes an den Computer, um ihre Platzierung herauszufinden. Bei den Eltern, ist dieses Phänomen der Ungeduld ebenfalls zu beobachten. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern können nicht abwarten, die Platzierung ihres Kindes zu erfahren. Ähnlich wie die Kinder kommen die Eltern an den Computer und versuchen die Platzierung ihres Kindes abzulesen. Während die Kinder immer wieder an den Computer kommen, bleiben die Eltern, nachdem sie freundlich dazu aufgefordert wurden, den Bereich um den Computer herum zu verlassen, weg.

Als letztes gibt es noch die Art von Eltern, für die es immer einen anderen Grund gibt, wieso ihr Kind nicht gewonnen hat. Verschiedene Faktoren sind der Grund, für die Platzierung ihres Kindes. Entweder wurden die Kinder absichtlich von anderen abgelenkt, die Sensoren haben die Zeit nicht richtig gemessen, oder es gibt einen anderen Grund

den sie vorschieben. Um solchen Konflikten aus dem Weg zu gehen, ist es wichtig, dass jeder Finallauf ganz genau beobachtet und bei Unklarheiten wiederholt wird.

Während dem Finale, stehen die Eltern um den Parcours herum, hinter die aufgestellten Banden (s. Abbildung 4). Dort stehen fast alle Eltern nebeneinander, um die Kinder anzufeuern. Jedes Kind, das durch den Parcours läuft, wird auch angefeuert. Dabei wird das Kind von den eigenen Eltern immer am lautesten anfeuern.

6. Analyse der Verhaltensweisen

Entscheidend für das Verhalten der Kinder ist die Art und Weise der Erziehung. Eltern sind in gewisser Weise ein Vorbild für die Kinder, denn von ihnen lernen sie, was richtig und falsch ist. Im Jahre 1991 hat Diana Baumrind vier Erziehungsstile geprägt und jedes Elternteil kann allein durch ihr Verhalten in einen der vier Erziehungsstile eingeordnet werden. Diese vier Erziehungsstile beeinflussen das soziale Verhalten der Kinder.

1) Autoritativer Erziehungsstil

Die Anforderungen der Eltern an das Kind sind sehr hoch, allerdings erhält das Kind auch die bestmögliche Unterstützung seitens der Eltern. Solange das Kind sich an die Regel und Grenzen hält, kann es sich jederzeit auf seine Eltern verlassen. Missachtet es die Regeln und überschreitet die Grenzen, bekommt das Kind die Konsequenzen zu spüren. Bestrafung bei Missachtung ist ebenso Teil des Erziehungsstils, wie die Belohnungen bei guten Dingen. Bestrafung erfolgt nicht mit Gewalt, sondern auf psychischer oder materieller Ebene. Die Beziehung zwischen Eltern und Kind ist sehr gut.

Folglich hat das Kind ein hohes Selbstbewusstsein, ist sehr kompetent und beliebt. Auffällig wird es meist durch gute schulische oder sportliche Leistungen. Negativ auffällig durch Straftaten werden Kinder dieses Erziehungsstils selten bis nie.¹⁸

2) Autoritärer Erziehungsstil

Das einzige, das zählt ist Gehorsamkeit. Eltern üben bei ihren Kindern eine psychologische Kontrolle aus und versuchen durch Gewalt oder Bestrafung ihr Kind so zu kontrollieren. Einfühlsamkeit oder eine andere Art von Zuneigung bekommt das Kind nur selten zu spüren. Die Eltern wollen früh zeigen, wer das Sagen hat und wer sich unterordnen muss.

¹⁸ Vgl.: Schattenschneider/Wimmer: Erziehungspsychologie (S.23)

Bei einem Kind, das diesen autoritären Erziehungsstil erfahren muss, kann man nicht viel erwarten. Durch den Mangel an Zuwendung und Liebe lassen Depressionen und kriminelles Verhalten nicht lange auf sich warten. Freunde hat das Kind nicht besonders viele, da es durch sein geringes Selbstvertrauen kaum mit anderen Kindern im Kontakt steht.¹⁹

3) Permissiver Erziehungsstil

Große Anforderungen stellen die Eltern nicht an das Kind. Es kann meistens tun und lassen, was es möchte. Um Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden von den Eltern direkt erfüllt. Leistung muss es dafür aber keine erbringen. Die Eltern sorgen sich nicht wirklich um das Kind, zeigen ihm keine Konsequenzen bei schlechtem Verhalten auf. Mit dem Erfüllen aller Wünsche und Bedürfnisse des Kindes kompensieren sie ihr mangelndes Interesse an dem direkten Umgang mit dem Kind.

Benehmen ist für dieses Kind ein Fremdwort. Durch die Gewohnheit von zu Hause, immer das zu bekommen, was es will, erwartet es dies auch in anderen Lebenssituationen, da es keine Konsequenzen kennt. Schlechtes Abschneiden in der Schule und später der Absturz in die Kriminalität sind oft Folgen.²⁰

4) Zurückhaltend-Vernachlässigender Erziehungsstil

Das Kind kann buchstäblich tun und lassen was es will. Die Eltern interessieren sich nicht wirklich für ihr Kind und vernachlässigen es. Bei Problemen erfährt es häufig Zurückweisungen, da die eigenen Bedürfnisse aus Sicht der Eltern Vorrang haben. Zu Hause hat das Kind keine Regeln, kann kommen und gehen, wann es will.

Kinder, die unter diesen Bedingungen aufwachsen, haben eine schwierige Zukunft vor sich. Unsoziales Verhalten und eine schlechte Selbstregulation sind Vorprogrammiert, da sie dies nicht anders kennen. Meist wird die Schule abgebrochen und der Drogenmissbrauch lässt auch nicht lange auf sich warten.²¹

¹⁹ Vgl.: Schattenschneider/Wimmer: Erziehungspsychologie (S.24)

²⁰ Vgl.: Schattenschneider/Wimmer: Erziehungspsychologie (S.25)

²¹ Vgl.: Schattenschneider/Wimmer: Erziehungspsychologie (S.26)

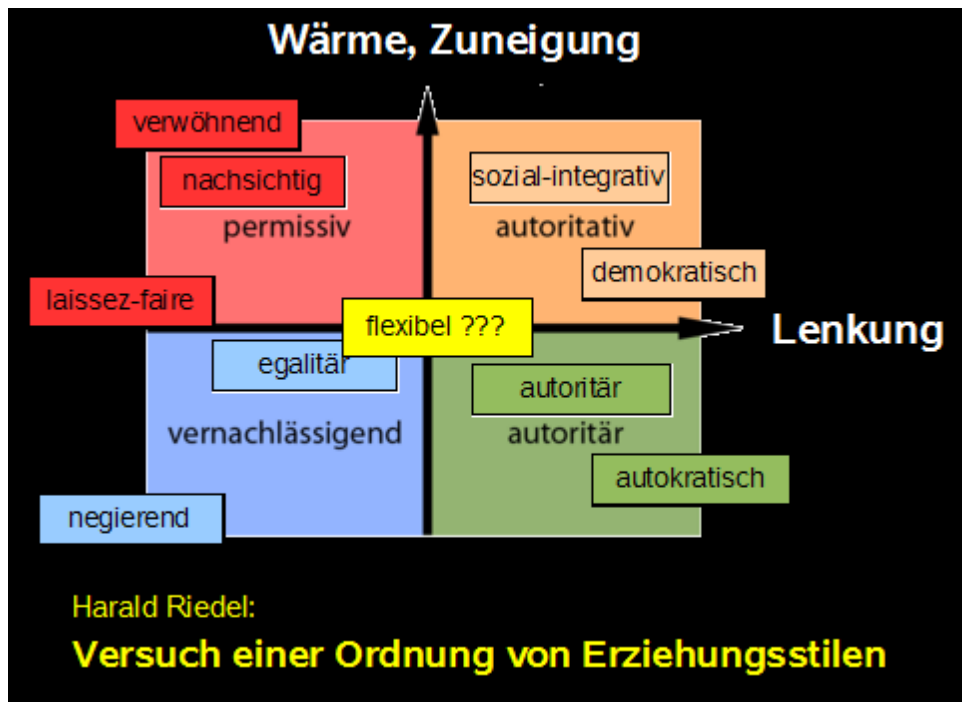


Abbildung 7: Versuch einer Ordnung von Erziehungsstilen nach Baumrind

6.1 Der Projekttag in der Schule

6.1.1 Analyse des Verhaltens der Kinder

Kinder sind in der Schule wesentlich entspannter und selbstbewusster, als bei der Finalveranstaltung. In gewohnter Sporthalle mit den gleichen Mitschülern fühlen sich die Kinder wohl. Ist der Lehrer in der Sporthalle dabei, erkennt man schnell am Verhalten der Schüler gegenüber den Speed4 Motivatoren, wie gut die Beziehung zwischen Lehrer und Klasse ist. Hören die Kinder zu, was das der Lehrer oder die Motivatoren zu sagen haben, oder ist die Klasse unruhig, ganz egal ob der Lehrer in der Sporthalle ist oder nicht. Viele Kinder, hauptsächlich die „Klassenclowns“ fühlen sich in der Menge sicher. Die gewohnte Umgebung und die vielen anderen Kinder geben ihnen Selbstvertrauen. Da die Kinder am Speed4 Projekttag teilnehmen wollen, müssen aber auch diese sich an die Regeln halten. Um den nötigen Respekt vor den Kindern zu bekommen gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder sie halten sich an die Regeln und dürfen mitmachen, oder sie halten sich nicht an die Regeln und müssen zuschauen, wie alle anderen Kinder Spaß haben. Die Kinder sollen merken, dass sie auch sehr viel Spaß haben können, wenn sie sich an die Regeln halten. Durch die angeborene Neugier am Menschen sind Zwischenrufe der Kinder und

das Austesten der Grenzen normal. Genauso normal, wie das Verhalten von Mädchen gegenüber Jungs. Jungs und Mädchen sind in einer Phase, in der sie nicht wissen, was sie von dem anderen Geschlecht halten sollen. Zwischen dem 6. Und dem 10. Lebensjahr befinden sich die Kinder in der Vorpubertät.²² Mädchen beginnen alles in Frage zu stellen und die Jungs sprudeln vor Energie und Kraft. Mit der Rollen des Klassencloowns wollen die Jungs auf sich aufmerksam machen. Das ist in dieser Phase der Entwicklung vollkommen normal.²³ Wenn jüngere Kinder (1. und 2. Klasse) mit den Fingern schnipsen, oder auf sich aufmerksam machen, dann aus dem einfachen Grund, dass diese noch in der Lernphase sind. Sie müssen Geduld lernen. Selten hat es die gleichen Hintergründe wie bei den älteren Kindern (3. und 4. Klassen) in der Grundschule. Es gibt in jeder Klasse ein Kind, das die Rolle des „Klassencloowns“ einnimmt. Übertreibt das Kind es mit den Blödeleien, oder macht Witze auf Kosten anderer Kinder, so sollte man einschreiten.²⁴ Oftmals gibt es verschiedene Gründe dafür, dass sich Kinder so in den Vordergrund drängen. Nicht selten sind es Selbstwertprobleme, meist kurz vor der Pubertät, die die Kinder mit den Witzen kompensieren zu versuchen. Über- oder Unterforderung können ebenfalls häufig zur Ursache werden, dass Kinder so reagieren.²⁵

Durch Speed4 bekommt man einen sehr guten Einblick, in verschiedene Schule und kann diese von der Verhaltensweise der Kinder und deren Leistungsfähigkeit vergleichen. Erschreckend musste dabei festgestellt werden, wie schwach die Motorischen und Koordinativen Fähigkeiten der Grundschulkinder im vergangenen Jahr (2015) gewesen sind. „Hollmann und Hettinger (2000), Brinkhoff (1998), Bös, Opper und Woll (2002) u. a. schreiben sportlicher Aktivität eine unterstützende Funktion zum Erhalt und zur Förderung von Gesundheit zu.“²⁶ Wenn die Entwicklung der Kinder so anhält, wird es in der Zukunft immer mehr Menschen geben, die früher alt und krank werden. Bis 2008 zeigte der Forschungsstand in Deutschland kaum repräsentative Studien, bis sich eine Gruppe Wissenschaftler und Mediziner mit dem Zusammenhang zwischen der motorischen Leistungsfähigkeit der Kinder und deren Gesundheit beschäftigt hat. Seit 2003 wird eine Studie geführt, die genau dies beantworten soll. In regelmäßigen Abständen müssen sich die Probanden den Untersuchungen unterziehen. Genannt wird das Projekt Kinder- und Jugendgesundheitssurvey (KiGGs). Laut bisherigen Ergebnissen einer Stichprobe aus dem Jahre 2008, haben 15 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 3 und 17 Jahren in

²² Vgl.: Kasten, Erich: Vorlesung med. Psychologie

²³ Vgl. onmeda.de/ Wesemann (2014)

²⁴ Vgl.: Fink, Susanne: „Klassencloowns brauchen ihre Sonderrolle“

²⁵ Vgl.: Plass, Jürgen: „Vom KlassencLOWN in die Isolation“

²⁶ Vgl.: Bös, Klaus/ Worth, Annette/ Opper, Elke/ Oberger, Jennifer/ Romahn, Natalie/ Wagner, Matthias/ Jekauc, Darko/ Mess, Philip/ Woll, Alexander (2008)

Deutschland übergewichtig, d. h. sie haben einen BMI (errechnet sich aus dem Körpergewicht (kg) geteilt durch das Quadrat der Körperlänge (m²)) über 25.

Grobe Einteilung	Internationale Klassifikation	BMI [kg/m ²]
Untergewicht	Starkes Untergewicht	<16.00
	Mäßiges Untergewicht	16.00 - 16.99
	Leichtes Untergewicht	17.00 - 18.49
Normalgewicht	Normalgewicht	18.50 - 24.99
Übergewicht	Beginnende Fettleibigkeit (Präadipositas)	25.00 - 27.49
		27.50 - 29.99
	Adipositas Grad I	30.00 - 32.49
		32.50 - 34.99
	Adipositas Grad II	35.00 - 37.49
		37.50 - 39.99
	Adipositas Grad III	≥40.00

© BMIRechnerKind.com

Datenquelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO)

Abbildung 8: BMI Tabelle

Eine Untergruppe davon, nämlich 6,3 %, sind adipös, d. h. sie haben einen BMI über 30. „Adipositas ist definiert als eine über das Normalmaß hinausgehende Vermehrung des Körperfetts“²⁷. Bei einer Hochrechnung auf Deutschland entspricht dies circa 1,9 Millionen übergewichtigen Kindern und Jugendlichen, circa 800.000 davon sind adipös. Der Anteil übergewichtiger und adipöser Kinder und Jugendlicher steigt von 9 % bei den 3- bis 6-Jährigen über 15 % bei den 6- bis 10-Jährigen bis hin zu 17 % bei den 14- bis 17-Jährigen (vgl. Kurth & Schaffrath Rosario, 2007, S. 737).²⁸ Zum Vergleich, der normale BMI sollte zwischen 18,5 und 25 liegen.

²⁷ Deutsche Adipositas Gesellschaft (12/2015)

²⁸ Vgl.: Bös, Klaus/ Worth, Annette/ Oppen, Elke/ Oberger, Jennifer/ Romahn, Natalie/ Wagner, Matthias/ Jekauc, Darko/ Mess, Philip/ Woll, Alexander (2008)

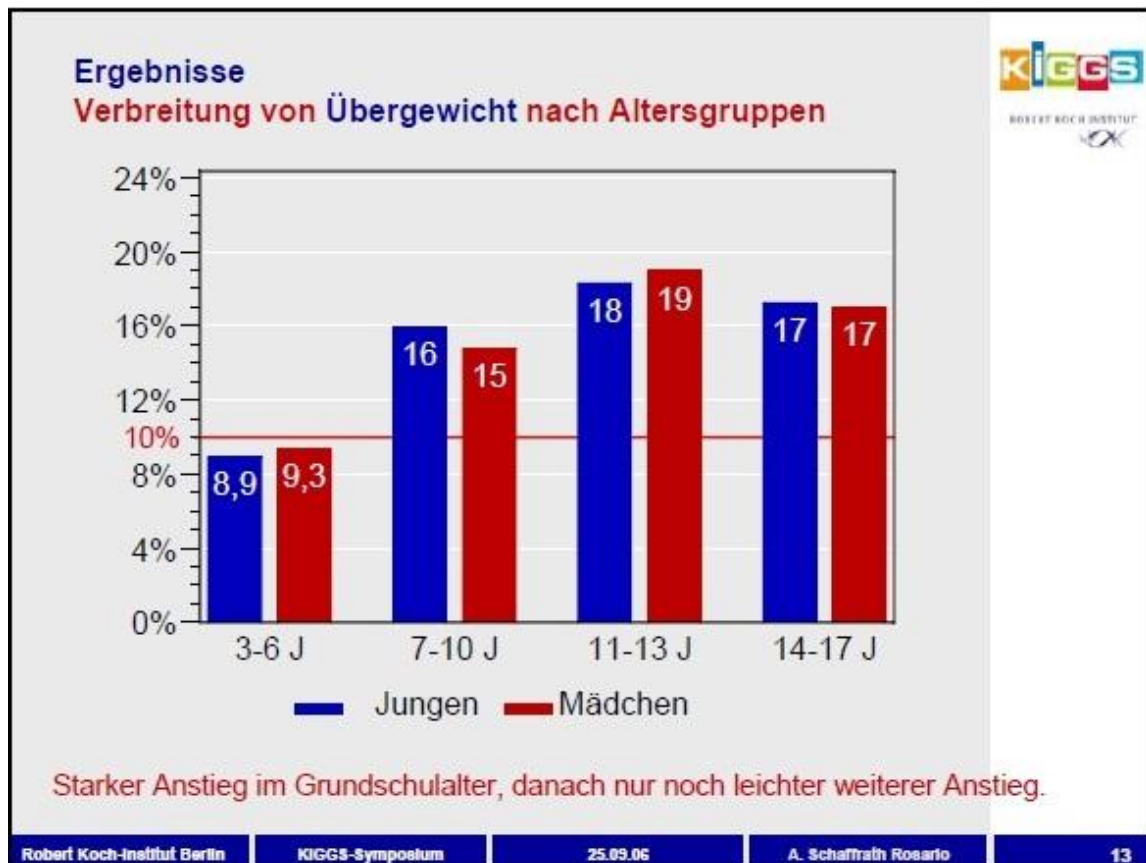


Abbildung 9: Verbreitung von Übergewicht nach Altersgruppen (2006)

Mit dem Erreichen des vierten Grundschuljahres, kommen die ersten Mädchen oder Jungen schon in die Pubertät. In dieser Phase des Lebens ist es für die Kinder vollkommen normal, sich mit anderen Kindern zu vergleichen. Gerade Jungs sieht man sich oft raufen. Mit dem Produzieren des Körpers von Östrogenen und Testosteron, entwickelt sich der Körper weiter. Dadurch, dass es viele übergewichtige Kinder gibt, kommen diese auch früher in die Pubertät. Grund dafür ist Lipitin, ein Hormon, dass der Körper in seinen Fettzellen produziert. Dieses Hormon sendet dem Körper Signale, wenn dieser soweit ist, um sich weiter zu entwickeln. Da übergewichtige einen höheren Lipitinspiegel haben, vermuten Forscher, dass der frühere Pubertätsbeginn mit den vermehrt übergewichtigen Kindern zusammen hängt. Durch die fett- und eiweißreiche Ernährung ist es gut möglich, dass schlankere Jungs und Mädchen ebenfalls in früheren Jahren in die Pubertät kommen. Das ist ein heutiger Luxus, den es vor 50 oder 100 Jahren noch nicht in dieser Form gegeben hat.²⁹

Nachdem ein Kind in der Schule von den Speed4 Motivatoren zum Abschlusslauf ausgewählt worden ist, sind manche Kinder enttäuscht, weil sie nicht ausgewählt worden

²⁹ Vgl.: Neubauer Katrin/ Kiess Wieland (2014)

sind. Allerdings sind auch viele Kinder erleichtert, da sie die aus ihrer Sicht große Verantwortung nicht aufgetragen bekommen haben. Durch die Aufgabe des gemeinsamen Anfeuerns ist die Enttäuschung schnell vergessen und die Klasse unterstützt durch das Anfeuern das Auserwählte Kind. Was die Klasse allerdings nicht weiß ist, dass sie unbewusst das Laufende Kind in einen noch größeren Stresszustand versetzt. Da der Puls und Blutdruck in die Höhe schnellen, ist das Kind unbewusst viel konzentrierter als in den Trainingsläufen und schafft es deshalb Problemlos, seine Bestzeit zu laufen.

Das Vergleichen der Zeiten zwischen den Kindern ist auch ein Typisch für die Zeit vor der Pubertät. Schon in jungen Jahren beginnen Kinder sich miteinander zu vergleichen um sich zu orientieren, wo sie stehen und was sie besser können als andere. Jedes Kind hat ein Bereich, indem es sehr gut, oder besser als andere Kinder ist. Diesen Bereich gilt es für Kinder herauszufinden. Während das eine Kind in Mathematik sehr gut ist, hat ein anderes Kind seine Stärken im Sport oder in der Musik. Mit zunehmendem Alter werden auch die Stärken und Schwächen eines Kindes immer klarer. Doch in der Grundschule müssen sich die Kinder immer vergleichen, um diese Stärken und Schwächen herauszufinden.³⁰

Dass die Kinder in der ersten und zweiten Klasse noch keine Ironie verstehen, ist kein Wunder. „Kindern wird im Laufe der Kindergarten- und Grundschulzeit immer deutlicher, wie unterschiedlich die Beziehung zwischen Gesagtem und Gemeintem sein kann.“³¹ Durch die Erfahrung und die Kommunikation mit anderen Kindern, lernen Kinder einzuordnen, ob das Gesagt ernst gemeint ist, oder nicht. „Das Zusammenspiel zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten, das unter Hinzuziehung von Information aus dem Kontext erschlossen wird, ist ein wichtiger Gegenstandsbereich der Pragmatik.“³² „Je höher der Grad an geteiltem Wissen, umso mehr Bezüge können im Gespräch hergestellt werden, umso anspielungshafter kann die Kommunikation laufen.“³³

6.1.2 Analyse des Verhaltens der Lehrer

Meines Erachtens haben die meisten Grundschullehrer mit dieser Berufswahl die falsche Entscheidung getroffen. Zu wenige Lehrer sind wirklich nett und zuvorkommend, kümmern sich richtig um die Kinder. Oftmals wirkt es so, als würden sie den Beruf nur

³⁰ Vgl.: Kindersport Info

³¹ Tolchinsky, Liliana (2004)

³² Hartung, Martin (1997)

³³ Kotthoff, Helga (1998)

ausüben, da sie nicht wirklich wussten, was sie alternativ beruflich machen sollten. Die jeweiligen Lehrer, die sich bewusst für diesen Beruf entschieden haben, diesen merkt man das auch an. Allein der Umgang mit den Kindern, im Vergleich zu manch anderen ist viel intensiver. Kinder lernen im Alter von sechs bis zehn Jahren am meisten, denn in diesem Lebensalter ist das Gehirn am aktivsten.³⁴ Diese Zeit sollte ernsthaft genutzt werden, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, die optimale Voraussetzung für die weiterführende Schule und das spätere Leben zu bekommen.

6.2 Analyse des Verhaltens am Wettkampftag beim Finale

6.2.1 Analyse des Verhaltens der Kinder

Wenn Kinder mit ihren Eltern zum Finale kommen, verhalten sich die meisten Kinder zunächst schüchtern. Das Bekannte und Vertraute aus der Schule, dass ihnen dort Selbstvertrauen gegeben hat, gibt es hier nichtmehr. Doch Kinder sind ein gutes Beispiel, wie anpassungsfähig der Mensch ist. Spätestens zu Beginn des Finales der ersten Klasse hat jedes Kind entweder eine Person gefunden, die es kennt, oder einen neuen Kontakt geknüpft. Der Gedanke, gleich durch den Parcours zu rennen und von allen anderen Menschen beobachtet zu werden, macht die Kinder Nervös. Diese Nervosität wird von dem Stress, dem sie in diesem Moment ausgesetzt sind, ausgelöst. Doch Stress ist nicht immer etwas Negatives. Jedes Kind verarbeitet eine stressige Situation anders. Dies ist davon abhängig, was für eine Art von Stress gerade bei dem Kind ausgelöst wird. Stress spielt sich im Kopf des Kindes ab und ist von der emotionalen und gedanklichen Bewertung der Situation abhängig. Deshalb kann die gleiche Situation bei verschiedenen Kindern eine unterschiedliche Reaktion hervorrufen. Biologen gehen davon aus, dass der menschliche Körper diese Art von Stress im Laufe der Jahre entwickelt hat, um zu überleben. Als der Mensch noch um das Überleben kämpfen und vor wilden Tieren flüchten musste, hat der gestresste Körper den Menschen zu Höchstleistungen getrieben. In der heutigen Zeit hat sich die Art von Stress verändert und in zwei Bereiche aufgeteilt: den positiven (Eustress) und den negativen (Distress) Stress. Freut sich ein Kind seit dem Speed4 Projekttag in die Schule schon die ganze Woche auf das Finale, so empfindet das Kind den Stress als positiv und regt das Kind dazu an, konzentrierter zu sein. Durch die erhöhte Konzentration ist das Kind aufmerksamer und reagiert beispielsweise am Start schneller. Ein anderes, schüchternes Kind, dass nur der Eltern willen an dem Speed4

³⁴ Vgl.: Martin, R.: „Gehirnentwicklung im Kleinkindalter“,

Finale teilnimmt, empfindet diesen Stress als negativ. Das Kind fühlt sich bei so vielen Menschen unwohl. Möglicherweise hat das Kind schon einmal in einer ähnlichen Situation gesteckt und verbindet deshalb eine schlechte Erfahrung damit. Deshalb wird der Distress oft als belastend und überfordernd empfunden.³⁵

Das Kauen auf den Fingernägeln oder in der Schule auf dem Bleistift ist ein typisches Zeichen von Nervosität. Gut zu beobachten ist dieses Phänomen, während die Kinder für den Finallauf in der Reihe anstehen. Jedes Kind hat eine andere Art, mit der Nervosität umzugehen. Manche Kinder kompensieren ihre Nervosität auch durch vieles Reden, um sich so von der sie gleich erwartenden Drucksituation abzulenken. Eine der häufigsten Ursachen, die Nervosität hervorruft, ist der Stress.³⁶ Ohne Stress, entsteht auch keine Nervosität. Letztendlich spielt sich alles bei den Kindern im Kopf ab.

Das tiefe durchatmen nach dem Lauf ist bei den Kinder meines Erachtens ein Zeichen der Erleichterung. Der Druck und Stress, der die ganze Zeit auf dem Kind lastet, schüttelt das Kind symbolisch ab. Wenn das Kind dann direkt zu seinen Eltern läuft sieht man, dass das Kind eine sehr enge Verbindung zu seinen Eltern hat. In der vierten Klasse ist das allerdings eher selten der Fall. Hauptsächlich Kinder aus der ersten und zweiten Klasse umarmen direkt ihre Eltern.

Sieg und Niederlage lösen bei den Kindern zwei komplett unterschiedliche Emotionen hervor. Gewinnen ist immer besser als verlieren. Doch auch bei dem Speed4 Finale kann es nur einen ersten Platz geben. Während für viele Kinder der zweite Platz ein Grund zur Freude ist, sehen manche Kinder diesen Platz als Niederlage an. Alles andere als der erste Platz ist für sie eine Niederlage. Jedes Kind geht unterschiedlich mit einer Niederlage um. „In psychologischen Tests hat man herausgefunden, dass Menschen mit einem hohen Selbstwert, grundsätzlich besser mit Kritik umgehen können als Menschen mit einem geringen Selbstwert. Menschen mit schwächerem Selbstwert meiden Situationen oder Kontakte mit anderen Menschen, bei denen sie kritisiert werden könnten. Ähnliche Unterschiede zeigen sich dann auch beim Umgang mit Misserfolgen. Menschen mit einem starken Selbstwertgefühl richten ihren Focus in schwierigen Situationen auf ihre Stärken und machen die äußeren Umstände für ihr Scheitern verantwortlich. Menschen mit weniger Selbstwertgefühl konzentrieren sich in schwierigen Situationen eher auf ihre Schwächen und geben sich selbst die Schuld für ihr Versagen.“³⁷ Wichtig ist, dass Eltern in diesen Phasen für ihre Kinder da sind. Rückschläge im Sport sind ein Sinnbild für das spätere Leben. Man kann nicht immer gewinnen, sondern muss auch lernen, ein fairer

³⁵ Vgl.: Schick, Regina/von der Eltz, Christiane/Kahle, Charlie (2013): „Stress“ (2013)

³⁶ Vgl.: Kranz, Elisabeth/ Sauter, Cornelia (2013): „Nervosität und Unruhen“

³⁷ Rogge, Jan-Uwe: „Wie ihr Kind lernt, mit Misserfolgen umzugehen“

Verlierer zu sein. Umso wichtiger ist es, die Niederlage zu akzeptieren, die Trauer über den sportlichen Misserfolg zu verarbeiten und mit neuer Kraft weiterzumachen.

6.2.2 Analyse des Verhaltens der Eltern

Das Verhalten der Eltern bei den Finalveranstaltungen gibt mehr Einblick in ihre Erziehung, als die meisten sich vorstellen können

Am Finaltag sind meist Eltern zu beobachten, die bei ihrem Kind den autoritativen Erziehungsstil anwenden. Sie kümmern sich gut um ihr Kind und unterstützen es während dem Finallauf. Da die Kinder ihren Eltern sehr wichtig sind, begleiten sie diese auch samstags vormittags zum Finale, anstatt auszuschlafen. Sie zeigen dem Kind ihre Zuneigung und Unterstützung. Sei es in der Schule oder in der Freizeit, die Kinder merken, dass sie sich auf ihre Eltern verlassen können.

Der permissive Erziehungsstil ist nicht seltener zu beobachten. Oft folgen die Eltern den Anweisungen der Kinder oder lassen sich von diesen zu etwas überreden. Manchmal wirkt das Verhalten der Eltern etwas gleichgültig. Wie lange die Veranstaltung besucht wird, entscheidet das Kind, erst wenn das Kind nach Hause will, wird die Veranstaltung verlassen.

Kinder, die oft mit anderen Kindern alleine zu einer Finalveranstaltung kommen, lassen auf ein Elternhaus mit zurückhaltend-vernachlässigtem Erziehungsstil schließen. Besonders gut gekleidet sind die Kinder meist nicht, da sich die Eltern lieber um ihre eigene Bedürfnisse kümmern, als um die ihrer Kinder. Über die Eltern selbst kann man nichts zu sagen, da sie die Kinder nicht begleiten.

7. Fazit und Optimierungsvorschlag

Meines Erachtens dürfen Kinder nicht zu früh den Leistungsdruck zu spüren bekommen. Im Laufe des Lebens werden sie noch oft genug merken, dass ihnen das Leben nichts schenkt, sondern sich alles erarbeitet werden muss. Und dafür muss schon in der Grundschule der Grundstein gelegt werden. Nicht nur Eltern, sondern auch die Lehrer stehen in der Verantwortung, dass die Kinder sich richtig entwickeln. Dazu gehört ein Abwechslungsreiches Sportprogramm und eine gesunde Ernährung. Wie oben analysiert

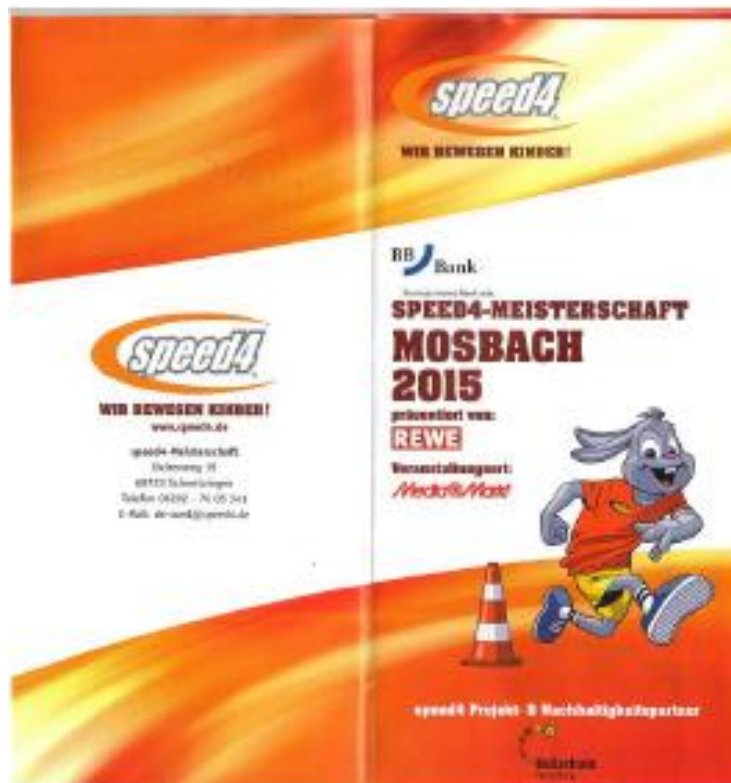
ist häufig das Übergewicht der Grund, für die schlechte Motorische Leistung. Die Devise ist klar. Kinder müssen, um auch im späteren Alter noch gesund zu bleiben, wieder schlanker werden. Ein Weg um das zu erreichen ist regelmäßig Sport zu treiben. Speed4 ist nur ein kleiner Anfang, um Kindern den Anstoß zu geben, Spaß am Sport zu finden.. Längerfristig ist es die Aufgabe der Lehrer und Eltern besser auf die Kinder zu achten. Da die schulische Leistung mit der sportlichen Leistungsfähigkeit zusammenhängt, sollte Sport ein wichtiger Faktor und nicht nur ein Nebenfach im Schulunterricht sein. In der Grundschule sollten die Kinder effektiv 2,5 Stunden Sportunterricht bekommen. Das hilft den Kindern nicht nur, die allgemeine Leistungsfähigkeit zu verbessern, sondern dient gleichzeitig als Ausgleich zum Lernen. Durch das Gewinnen und Verlieren im Sport, lernen die Kinder schon früh mit Niederlagen umzugehen und diese zu Verarbeiten.

Umsetzen lässt sich dieses Vorhaben nicht ohne ein Zusammenspiel mehrere Programme und Maßnahmen. Notwendig sind unter anderem Politiksektorenübergreifende Maßnahmen auf den unterschiedlichen Ebenen, hinsichtlich Bund, Länder und Kommunen. Dazu gehören beispielsweise zu Prävention und Gesundheitsförderung der Kinder ein Ausbau oder eine Verbesserung von Sporträumen und eine vermehrte Bereitstellung vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten. Bereiche wie Bildung oder die Stadtentwicklung sollten das berücksichtigen und sich verstärkt auf diese Bereiche konzentrieren. Trotzdem, dass die Bundesregierung im Jahr 2015, 1,2 Milliarden Euro mehr als im Vorjahr investiert hat, fließt mit 15,3 Milliarden Euro immer noch zu wenig Geld in die Bildung und Forschung.³⁸ Damit ist nicht eine Gehaltserhöhung der Personen, die in diesen Bereichen arbeiten gemeint, sondern der Auf- und Ausbau von Bewegungsmöglichkeiten für Kinder. Kinder sollen in Zukunft mehr Möglichkeiten bekommen, gesünder zu leben.

³⁸ Vgl.: bundesregierung.de (2015): "15,3 Mrd. für die Bildung und Forschung"

Anhang

Im Folgenden ist ein Beispiel für das in Kapitel 4 Das Projekt Speed4 (S. 8 f.) abgebildet. In diesem Sammelheft werden ihre ZuBz hineingetackert und die Eltern finden alle wichtigen Informationen zum Finale.



GEWINNE TOLLE PREISE




PRO KLASSENFÜHRER BEKOMMEN:

DIE ERSTPLATZIERTE: Einen Siegerpokal, eine Sachunterlage, eine Nachhilfe und 10 Punkte.

PLATZ 2 UND 3: Eine Sachunterlage, eine Nachhilfe und 5 Punkte.

PLATZ 4 - 5: Eine Nachhilfe und 3 Punkte.

FÜR ALLE WEITEREN PLÄTZE: Eine Nachhilfe.

365 TAGE NACH- HALTIGKEIT



„DANK“ → **„DANK“**

Jeder Schüler, der seine Hausaufgabe pünktlich bis zum 31.12.2015 einreicht, erhält eine kostenlose Nachhilfe-Lektion. Die Lektion wird am 1.1.2016 erteilt. Es gibt also keine Kosten, wenn Sie Ihre Hausaufgabe pünktlich einreichen. Die Nachhilfe-Lektion wird am 1.1.2016 erteilt.

„DANK“ → **„DANK“**

Jeder Schüler, der seine Hausaufgabe pünktlich bis zum 31.12.2015 einreicht, erhält eine kostenlose Nachhilfe-Lektion. Die Lektion wird am 1.1.2016 erteilt. Es gibt also keine Kosten, wenn Sie Ihre Hausaufgabe pünktlich einreichen. Die Nachhilfe-Lektion wird am 1.1.2016 erteilt.

**Qualifiziere dich
für das große
REGIONALFINALE SÜD-WEST**



Im Zollhof 4, 67051 Ludwigshafen
Samstag, den 07.11.2015

Weitere Informationen über die Nachhilfe-
Kurse Sie unter: <http://www.nachhilfe.de>

WELCHE BEDEUTUNG HAT DER

ZuBz?

ZEIT- UND BELONNUNGSSPIEL



Das Sport- und Gesundheitsspiel

Nach jedem Lauf erfüllst du deinen ZuBz (Zeit- und Belohnungsspiel), auf dem deine Laufleistungen eingetragen sind. Auf dem ZuBz befindet sich außerdem verschiedene Speedy Sammelblätterchen. Sobald du die 10. Belohnung in einem der Speedy Sammelblätterchen erhalten hast, kommt du dazu gegen eine Belohnung beim nächsten Speedy-Sportfestnahme bis zum 25. Juli 2015 einzuholen (je 1. Belohnung pro Sportfestnahme, solange der Vorrat reicht). Alle 10000 Belohnungen heißen sich als die Tunesi Spitz, Bewegung oder gesunde Ernährung.

Die erzielten Sammelblätterchen darfst du auch mit deinen Mitläufer tauschen. Damit du schneller die Punkte erhältst. Was, wie Spaß beim Laufen, Sammeln und Erreichen der ZuBz... alle stehen uns bevor!

SAMMEL' DIR ... DEINE BELONNUNG!

Die Länge der Strecke beträgt ein Kilogramm. 1. Belohnung pro Kilometer erreicht. (maximal)

Für jeweils 4 oder 2 Speedy ZuBz erzielst du deine Belohnung


+

=
MediClinik

BIS DER REWE BELONNUNG BEI EINER ALMA (01.07.2015)
IN WEGE KAMST ERREICHST
Platzes 100-1000, 10000 Punkte

Für jeweils 4 oder 2 Speedy ZuBz erzielst du deine Belohnung


+

=
BB Bank

BIS DER REWE BELONNUNG BEI DER BBANK
IN WEGE KAMST ERREICHST
Platzes 100-1000, 10000 Punkte

Für jeweils 4 oder 2 Speedy ZuBz erzielst du deine Belohnung


+

+

=
REWE

BIS DER REWE BELONNUNG BEI FOLGENDEN REWE-MÄRKTEN
REWE Markt Aachen (01.07.2015), Aachen (01.07.2015), 10000 Punkte
REWE Markt, Platzes 100-1000, 10000 Punkte

Literaturverzeichnis

- Auguste, Claudia/ Jaitner, David: „In der Grundschule werden die Weichen gestellt“: Sportwissenschaft 4, S. 245,,
- Bös, Klaus/ Jekauc, Darko/ Mess, Philip/ Oberger, Jennifer/ Opper, Elke/ Romahn, Natalie/ Wagner, Matthias/ Worth, Annette/ Woll, Alexander (2008): Forschungsreihe Band 5: Motorik-Modul, Abschlussbericht zum Forschungsprojekt
- Bransford, J.D./Brown, A.L.: „How people learn“. Brain, mind, experience, and school. Washington: National Academy Press 1999
- Bundesregierung.de (2015): „15,3 Milliarden für Bildung und Forschung“
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/09/2014-09-11-haushalt-bmbf-2015.html> (12/2015)
- Deutsche Adipositas Gesellschaft: <http://www.adipositas-gesellschaft.de/index.php?id=39> (12/2015)
- Fink, Susanne: „Klassencloons brauchen ihre Sonderrolle“
<http://www.eltern.de/schulkind/grundschule/Klassencloons.html> (12/2015)
- Hartung, Martin (1997): Ironie in der gesprochenen Sprache. Eine gesprächsanalytische Untersuchung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kasten, Erich: Vorlesung medizinische Psychologie
- Kahl, Reinhard (2007): Zeit online: „Der gute Lehrer“
<http://www.zeit.de/online/2007/30/gute-lehrer/komplettansicht> (12/2015)
- Kindersport Info: <http://www.kindersport-info.com/kinder-sport-gewinnen-verlieren.html> (12/2015)
- KIT (2015): „DMT Testaufgaben „<http://www.sport.kit.edu/dmt/40.php> (12/2015)
- Kotthoff, Helga (1998): Spaß Verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor. Tübingen:
- Junge-physiologen.de: „Die Physiologie“ <http://www.junge-physiologen.de/wir-die-jungen-physiologen/die-physiologie/> (12/2015)
- Kranz, Elisabeth/ Sauter, Cornelia (2013): „Nervosität und Unruhen“
<http://www.vitanet.de/krankheiten-symptome/nervositat-unruhe> (12/2015)
- Kurth, B.-M/ Schaffrath Rosario, A. (2007): „Die Verbreitung von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ S. 737
- Lehrplan Sport, Klasse 1-4: http://www.dslpa.org/pdf/lehrpl_Sport_kl.1-4.pdf (12/2015)
- Maier, G.W.: „Psychologie“: Gabler Wirtschaftslexikon, Springer Gabler Verlag
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/psychologie.html> (12/2015)

- Neubauer Katrin/ Kiess Wieland: „Wenn Kinder zu früh reifen“ (2014) Süddeutsche Zeitung
- Plass, Jürgen: „Vom KlassencLOWN in die Isolation“ <http://www.eltern.de/schulkind/grundschule/KlassencLOWN.html> (12/2015)
- R., Martin: „Gehirnentwicklung im Kleinkindalter“ <http://www.kindergartenpaedagogik.de/779.html> (12/2015)
- Rogge, Jan-Uwe: „Wie ihr Kind lernt, mit Misserfolgen umzugehen“ <http://www.elternwissen.com/pubertaet/eltern-kind-kommunikation/art/tipp/wie-ihr-kind-lernt-mit-misserfolgen-umzugehen.html> (12/2015)
- Schattschneider, Sarah/ Wimmer, Nadine: „Erziehungspsychologie“ (S.23ff)
- Schick, Regina/von der Eltz, Christiane/Kahle, Charlie: „Stress“ (2013)
- Siegler, R./DeLoache, J./Eisenberg, N. (2005): „Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter“. Münche: Elsevier
- speed4: <http://www.speed4.de/was-ist-speed4> (12/2015)
- Tolchinsky, Liliana (2004): The nature and scope of later language development. In Ruth A. Berman: Language Development across Childhood and Adolescence. Amsterdam: Benjamins, 233-249.
- Weichhold, Karina (2005): „ Pubertät beginnt immer früher“ http://www.focus.de/familie/schule/bildungspolitik/bildungsgipfel/pubertaet-beginnt-immer-frueher-hormonschuebe-und-pickelattacken_id_2486585.html (12/2015)
- Wesemann, Silke: „Verschiedene Phasen der Pubertät“(2014) <http://www.onmeda.de/partnerschaft/pubertaet-verschiedene-phasen-der-pubertaet-15924-2.html> (12/2015)
- Zwick, Elisabeth/ Faß, Angelina (2010): „Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland

Abbildungen

- Abbildung 1: Erklärung Speed4 Laufparcours: <http://www.speed4.de/was-ist-speed4> (Stand 12.2015)
- Abbildung 2 & 3: Beispiel von vier aufgebauten Speed4 Parcours Quelle: privat (2015)
- Abbildung 4: Beispiel eines Speed4 Finales Quelle: privat (2015)
- Abbildung 5: Ausführung des Hampelmann's: http://www.elternwissen.com/fileadmin/content/Yoga_1.jpg (12/2015)
- Abbildung 6: Maskottchen Speedy von Speed4 Quelle: privat (2015)

-
- Abbildung 7 Harald Riedel: Versuch einer Ordnung von Erziehungsstilen nach Baumrind: <http://www.haraldriedel.de/html/erziehungsstile.html> (12/2015)
 - Abbildung 8: BMI Tabelle: <http://www.bmirechnerkind.com/wp-content/uploads/2014/09/bmi-tabelle-mann.png> (12/2015)
 - Abbildung 9: Verbreitung von Übergewicht nach Altersgruppen (2006): <http://sonnennews.de/wp-content/uploads/uebergewicht-kinder-jugendliche.jpg> (12/2015)

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Ort, Datum

Vorname Nachname